



Zukunfts- perspektiven

Gewässer verbessern

So halten Bäche
Wasser in der Fläche

Betonflut bremsen

Der Flächenfraß muss
ein Ende haben

Skisubventionen streichen

Keine Naturzerstörung
mit Steuergeldern

Reisen in die Welt der Vögel



**Kommen
Sie mit
raus!**

Vogelbeobachtung bedeutet Entspannung, Eintauchen in die Natur und Erholung für Körper und Seele

In unserem Katalog finden Sie über 100 Vogelbeobachtungsreisen für Einsteiger, Fortgeschrittene und Profis in Deutschland, Europa und weltweit

Anfordern können Sie unseren Katalog auf unserer Webseite unter www.birdingtours.de/service/katalog oder per Telefon

birdingtours GmbH, Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim, Tel. 07634/5049845, info@birdingtours.de



21. Oktober 2023, 10.00 - 17.00 Uhr
Joseph-von-Fraunhofer-Halle
Am Hagen 75, 94315 Straubing
SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK SERVICE TOUR

REINIGUNG | WARTUNG | BERATUNG

Wir machen Halt auf der Delegiertenversammlung des Landesbund für Vogel- und Naturschutz (LBV) in Straubing. Vor Ort prüfen und reinigen unsere Expert:innen Ihr SWAROVSKI OPTIK Fernglas oder Teleskop, geben Tipps und führen kleinere Reparaturen durch. Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Sie!

SEE THE UNSEEN





Perspektiven für die Zukunft

Liebe Leserinnen und Leser,

gespannt blickt Bayern auf die Landtagswahl am 8. Oktober. Im aktuellen Wahlkampf bläst dem Naturschutz nicht nur ein starker Wind ins Gesicht. Bei Themen wie dem Schutz von Wolf und Fischotter, der Nutzung von Wäldern oder der Abschaffung von Naturbrachen in der Agrarlandschaft rüttelt die Politik sogar am Grundverständnis des Naturschutzes.

Doch welche Zukunft wünschen wir als Naturfreundinnen und Naturfreunde unseren Kindern und Enkelkindern? Sollen sie sich nicht auch an Bayerns faszinierender Natur erfreuen können, wie es uns möglich ist? Oder noch weiter gedacht: Lohnt es sich überhaupt, Kinder in diese Welt zu setzen, wenn der Schutz und Erhalt unserer Natur für die Politik eine immer geringere Rolle spielt?

Machen Sie deshalb mit der beiliegenden Postkarte und durch Markieren unter unseren Social-Media-Beiträge Ihre Kandidatinnen und Kandidaten darauf aufmerksam, dass Naturschutz bei Ihrer Wahlentscheidung eine Rolle spielt. Dass sie oder er sich für den Schutz unserer bayerischen Natur einsetzen muss – und damit unseren Kindern Zukunftsperspektiven gibt.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihr

M. Erlwein

Markus Erlwein
Chefredakteur

Tagesaktuelle Nachrichten finden Sie unter



lbv.de/newsletter



lbv.de

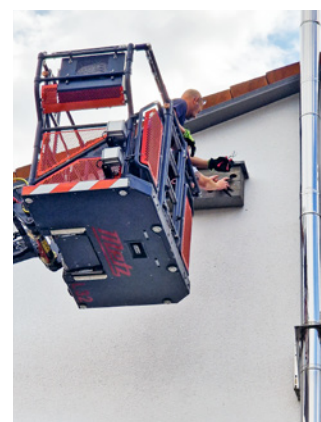


lbv_bayern

Achtung Beilage!



Vogelrettung



Auch die Mitarbeitenden der LBV-Verwaltung in unserer Landesgeschäftsstelle leben aktiven Artenschutz. Nachdem sich ein Mauersegler mit einer von ihm eingesammelten Luftballonschnur an einem der Nistkästen am Bürogebäude verfangen hatte, rettete ein Marketingkollege mit Hilfe der Feuerwehr Hilpoltstein den Vogel, der kurze Zeit später wieder in die Luft abheben konnte.



12

Jeden Tag verlieren wir in Bayern ein Stück intakte Natur.

LBV-Aktive bei der Biotoppflege im Schutzgebiet Haarmoos.



24



18

10.000 Kilometer Bäche müssen in Bayern dringend verbessert werden.



20

Wer Skianlagen fördert, zerstört damit aktiv die Natur in den Alpen.



INHALT

- 6 Im Fokus
Wasser für Vögel
- 8 Leserbrief
- 9 Kurzmeldungen
- 10 Standpunkt
Dr. Norbert Schäffer
- 12 **Betonflut stoppen**
Der Flächenfraß muss ein Ende haben
- 18 **Bayerns Bäche brauchen Hilfe**
Mehr Wasser in der Landschaft halten
- 20 **Schluss mit den Ski-Subventionen**
So schädlich werden Steuergelder eingesetzt
- 22 **Artenschutz und erneuerbare Energien**
Die Auswirkungen der Gesetzesänderungen zur Beschleunigung der Energiewende
- 24 **LBV-Schutzgebiet**
Wertvolles Wiesenbrütergebiet Haarmoos
- 26 **Spendenaktion**
Aktiv für den Gewässerschutz



TITELBILD: EISVOGEL | GODIMUS MICHEL - STOCK.ADOBE.COM
FOTOS: BANNAFARSAI - STOCK.ADOBE.COM, JULIA RÖMHELD, ANDINSPIRIERT - STOCK.ADOBE.COM, KG BERCHTESGADENER LAND, BIRGIT HELBIG, MONIKA SCHIRUTSCHKE

Sie lesen klimaneutral und umweltfreundlich



36

Wir geben Ihnen
Tipps, wie Sie Wasser
im Garten sparen.



44

Kinder entwickeln
Bewusstsein für die
Arten der Alpen.

Einhefter

- Spenden-Überweisungsträger
- Mitgliederwerbekarte

28 LBV AKTIV

34 NAJU

Neues von der Naturschutzjugend

36 Garten

Wasser sparen im Garten

38 Vogelsterben in der Agrarlandschaft

Aktuelle Studien zum Bestand
der heimischen Vogelwelt

42 Interview Erbschaft

Ein Testament für die Natur

43 Aus dem LBV

- Ergebnisse Stunde der Gartenvögel 2023
- Kurzmeldungen

44 Umweltbildung

LBV-Bildungsprojekt in den Allgäuer Alpen

46 Aus dem LBV

Wintervogel-Atlas Bayern

47 Stiftung

Aktuelle Förderprojekte

48 Medien

Buch-, DVD- und App-Empfehlungen

49 Kleinanzeigen

50 Impressum und Kontakte

Naturshop

- ANZEIGE -



LBV



WANDER- RUCKSACK

- 27 l Volumen • Frame Vent-Tragesystem
- Wanderstockhalterung • Seitenkompression
- Regenhülle • Belüftete Schultergurte • Handgriff
- Trinksystemvorbereitung • Belüfteter Hüftgurt mit einer Reißverschlusstasche
- Verwendung von recycelten Materialien
- PFC-freie Imprägnierung • GREEN by Tatonka



09174-4775-7023



naturshop@lbv.de



lbv-shop.de



”

KÜHLES NASS AN HEISSEN TAGEN

Bei sommerlichen Temperaturen ist eine Wasserschale im Garten eine willkommene Trink- und Bademöglichkeit für unsere Vögel. Diese sollte täglich gereinigt und mit frischem Wasser gefüllt werden. Das freut auch Insekten, Igel und Eichhörnchen.



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Zum Artikel „Genug zu essen“ (2/23)

Leiten Sie Ihre Klima- und Artenschutzwende ein!

In diesem Artikel wird sehr verständlich aufgezeigt, dass Umweltziele wie die verloren gegangene Biodiversität wieder aufgebaut werden können. Ein Schlüssel ist die Änderung unserer Ernährungsgewohnheiten. Ich habe den LBV deshalb gebeten, mir 150 Kopien dieses Artikels zu übersenden. Diese werde ich in den nächsten Wochen verteilen, z. B. an Bekannte, Gastwirte, Gemeinde- und Kreisräte, und in Supermärkten, Tankstellen, Friseurbetrieben und Arztpraxen auslegen. Und Mitglieder des Landtags- bzw. Bundestags werde ich fragen, was sie/ihre Partei bisher umsetzten/befürworteten und was sie in nächster Zeit intensiv angehen wollen. Machen auch Sie mit! Fordern Sie Kopien des Artikels an und leiten Sie so „Ihre“ Klima- und Artenschutz-Wende ein! Es gibt für uns, die Aktiven in einem Arten- und Naturschutzverband, kaum einen schnelleren Weg, den Treibhausgasausstoß und das Artensterben zu mindern.

Franz Amann, 96114 Hirschaid

Rebhühner, es gibt sie noch

Ich habe vor über 40 Jahren am Nordostrand von Hausen bei Forchheim gebaut und erfreue mich seitdem an den schnarrenden Rufen der Rebhühner. Aktuell höre ich sie abends auf den Äckern zwischen unserem Haus und dem Main-Donau-Kanal. Dort finden sie offensichtlich Unterschlupf an der Böschung. Leider erkenne ich dort immer wieder „Reinigungsarbeiten“, wohl zur Eindämmung des Wildwuchses, damit es ordentlich aussieht.

Roland Tischer, 91353 Hausen

Mauersegler und Mehl- und Rauchschnalben werden weniger

Ist hier nicht auch die Politik gefragt? Meiner Meinung nach haben immer noch zu wenig Menschen für diese Problematik ein Bewusstsein. Mein Vorschlag wäre, dass in jeden Neubau von Ställen schon standardmäßig Nisthilfen für Schwalben etc. eingebaut werden. Und wer das nicht will, sollte eine Abgabe z. B. an den Naturschutzfonds zahlen. Wer sich nachträglich Nisthilfen anschaffen möchte, sollte eine Förderung z. B. von der Naturschutzbehörde bekommen. Auch wäre es gut und vorbildlich, wenn man für öffentliche Gebäude Nisthilfen für Vögel aller Art anschaffen würde. Vielen herzlichen Dank für Ihren Einsatz und Ihre Initiative und weiterhin viel Erfolg!

W. Christoph

Zum Interview „Der Film ist eine Art Kuckucksei“ (1/23)

Wunderbarer Film

Gratulation und ein herzliches Dankeschön Ihnen, Herr Conradi und Herr Adolph, für den wunderbaren Film. Das Kino war mit vielen jungen Leuten fast voll. Interessant und aufschlussreich war auch die Diskussion mit Herrn Adolph im Anschluss. Mein Mann und ich wünschen dem Film viele Zuschauer und Ihnen weiterhin viel Erfolg für Ihre wichtige Arbeit.

Luise Straßer, 93059 Regensburg

**Buntes Treiben der jungen Falken**

Mitten an der Wand einer Firma in Dachau brüten seit Jahren erfolgreich Turmfalken, doch wer es nicht weiß, fährt achtlos an den Jungvögeln vorbei. Johann Graßl, 85221 Dachau

**Graziöser Vogel am Gartenteich**

Eine ganz besondere Beobachtung machte ich diesen Winter: Ein Silberreiher schaute sich in meinem Garten nach Nahrung um.

Reinhold Strobl, 92253 Schnaittenbach



Gezwitscher

Sisi und Nepomuk erfolgreich ausgewildert >

Bereits zum dritten Mal haben der LBV und der Nationalpark Berchtesgaden zwei junge Bartgeier in einer Felsnische im Klausbachtal erfolgreich ausgewildert. Die beiden Jungvögel aus dem europäischen Zuchtprogramm stammen erstmals aus Österreich. Sisi ist im Alpenzoo Innsbruck geschlüpft, Nepomuk in der Richard-Faust-Bartgeier-Zuchtstation Haringsee. Das erste Männchen im Projekt wurde anschließend vom Bartgeierpaar des Nürnberger Tiergartens adoptiert und großgezogen. Seinen Namen hat eine Jury von Nationalpark und Bayerischem Rundfunk aus über 500 Vorschlägen des Radiopublikums von Bayern 2 ausgewählt. Der Name „Sisi“ wurde von Dagmar Knigge und André Turiaux, zwei großzügigen Spendern des LBV, ausgewählt, weil der Name die Verbindung zwischen Österreich und Bayern gut zum Ausdruck bringt. Mehr unter: lbv.de/bartgeier-auf-reisen



Sisi mit Knochen.

Kohlmeise.



< Fotowettbewerb Natur im Fokus

Der LBV beteiligt sich als neuer Projektpartner am Fotowettbewerb *Natur im Fokus*. Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 18 Jahren sind dazu eingeladen, mit der Kamera oder dem Smartphone auf Entdeckungsreise in Bayerns Natur zu gehen. Die besten Bilder zu den Kategorien „Blumen, Blüten, Bestäuber“ und „Wälder, Wiesen, Wildnis“ können die jungen Naturfotografinnen und -fotografen bis Ende September 2023 einsenden und spannende Preise gewinnen. Der kreative Ansatz kann Kinder und Jugendliche zum Naturschutz inspirieren und bietet einen spannenden Anreiz, mehr über die heimische Natur zu lernen. Den Wettbewerb richtet das Museum Mensch und Natur gemeinsam mit dem Bayerischen Umweltministerium und dem Naturkundemuseum Bayern/BIOTOPA Lab aus.

Servicemobil von Swarovski Optik auf der LBV-Deli >

Der LBV-Partner Swarovski Optik dehnt sein Angebot weiter aus und kommt in diesem Jahr erstmals mit einem Serviceteam zu den Kundinnen und Kunden. Der einzige Stopp in Deutschland wird auf der diesjährigen LBV-Delegiertenversammlung am 21. Oktober in Straubing vor der Joseph-von-Fraunhofer-Halle sein. Im Rahmen der Service-Tour sind die Optik-Spezialistinnen und -Spezialisten in einer eigens dafür konzipierten mobilen Station im Einsatz und bieten eine kostenlose Vor-Ort-Begutachtung von Geräten an. So werden die Justierung der Geräte überprüft, kleinere Reparaturen durchgeführt und vorrätige Ersatzteile ausgetauscht. Für aufwändigere Reparaturen nimmt das Serviceteam das Produkt gleich mit in den Hauptsitz nach Absam, wo die umfangreichere Wiederinstandsetzung erfolgt.



< Gesucht: Vogel des Jahres 2024

Wer wird der Nachfolger des Braunkehlchens? Von 1. September bis 5. Oktober suchen der LBV und sein bundesweiter Partner NABU den *Vogel des Jahres 2024*. Auch in diesem Jahr erfolgt die Wahl öffentlich. Aus fünf Kandidaten können Sie online unter vogeldesjahres.de eine Stimme für Ihren Favoriten abgeben. Jeder der Vögel steht für ein Naturschutzthema, das unsere Aufmerksamkeit braucht. Wer antritt, wird erst mit Start der Wahl bekannt gegeben. So viel sei aber schon verraten: Einige der Anwärter haben es in der Vergangenheit bereits geschafft, zum *Vogel des Jahres* ernannt zu werden. Alle Infos unter: lbv.de/vogeldesjahres

DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

Auch im Wahlkampf sachlich bleiben



Am 8. Oktober 2023 ist Landtagswahl in Bayern. Die Ergebnisse von Landtagswahlen haben große Bedeutung auch für den Natur- und Artenschutz, weil diese Bereiche in Deutschland in weiten Teilen Ländersache sind. Ich muss hier nicht betonen, dass der LBV parteipolitisch vollkommen neutral ist. Unpolitisch aber kann der LBV selbstverständlich nicht sein. Wir stehen in engem Kontakt mit Politikerinnen und Politikern sowie den Gremien, in denen die entsprechenden Personen arbeiten, immer mit dem Ziel, unsere Anliegen, den Schutz der Biologischen Vielfalt in Bayern sowie die Bildung für nachhaltige Entwicklung, voranzubringen.

Zukunftsperspektiven – LBV-Forderungen zur Landtagswahl 2023

Unter dem Schlagwort „Zukunftsperspektiven“ haben wir unsere Forderungen für die Landtagswahl 2023 in Bayern zusammengefasst. Werden unsere Forderungen umgesetzt, verbessern wir damit die Perspektiven unserer Kinder und deren Kinder auf eine lebenswertere Zukunft. Wenn wir den Flächenfraß stoppen, die erneuerbaren Energien naturverträglich ausbauen, Bäche renaturieren und die umweltschädliche Förderung von Skianlagen abschaffen, geben wir Bayerns Natur wieder echte Zukunftsperspektiven. Details zu unseren Forderungen finden Sie im vorliegenden *LBV magazin*. Bitte sprechen Sie mit Ihren Kandidatinnen und Kandidaten, um zu fragen, ob diese unsere Forderungen unterstützen und schicken Sie ihr bzw. ihm unsere beigelegte Postkarte!

Stillgelegte Wälder sind ein Schatz!

Vor wenigen Wochen wurde der sogenannte Waldpakt zwischen Staatsregierung und Waldbesitzern bzw. -nutzern unterzeichnet. Naturschutzverbände wurden hierbei nicht gehört. Immer wieder wird in diesem Zusammenhang behauptet, bewirtschaftete Wälder wären wichtiger für den Erhalt der Biologischen Vielfalt als ungenutzte Wälder. Wäh-

rend der Unterzeichnung des Waldpakts wurde von Ministerpräsident Dr. Markus Söder sogar gesagt: „Ein stillgelegter Wald stirbt!“ Diese Aussage ist falsch und wird auch durch dauerndes Wiederholen nicht richtig. Wer so argumentiert, erkennt nicht, dass es nicht nur auf die Anzahl der Arten an-

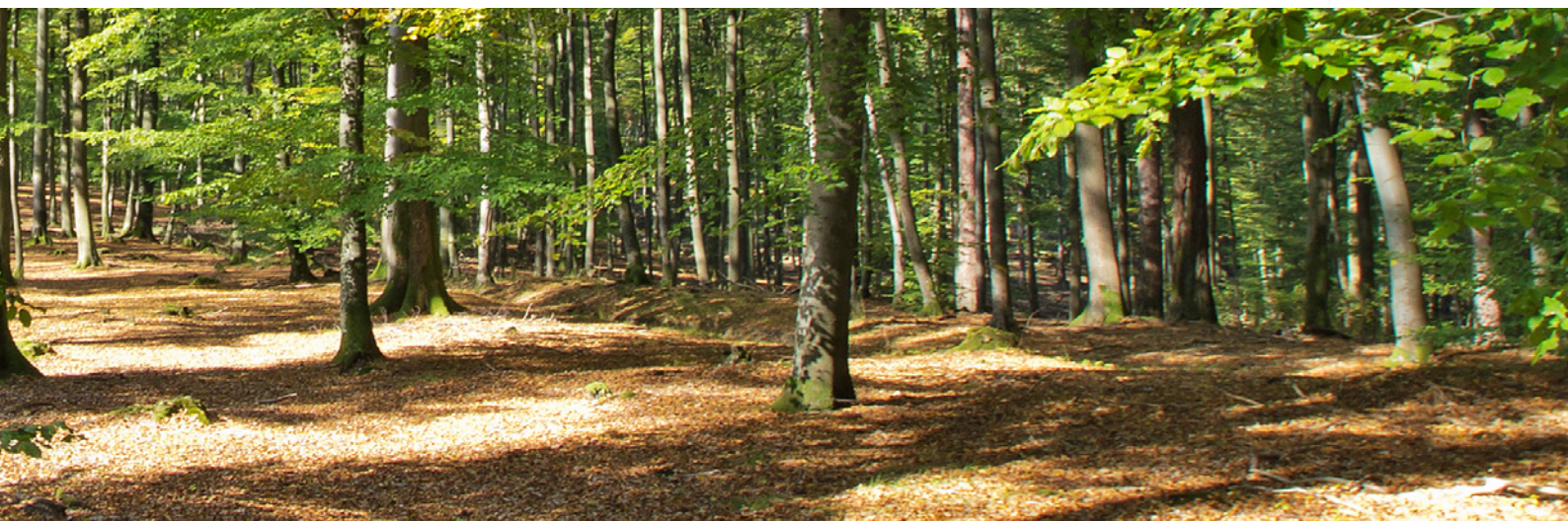
kommt, sondern auch darauf, welche (insbesondere seltenen) Arten in Wäldern, die sich ungestört entwickeln dürfen, vorkommen. Ein Blick in zahlreiche nutzungsfreie Waldschutzgebiete, beispielsweise unsere beiden fantastischen Nationalparks, zeigt, wie wunderbar sich die Biologische Vielfalt hier entwickelt. Davon zeugen standorttypische,

zum Teil sehr seltene Arten und Lebensräume. Selbstverständlich wollen wir eine nachhaltige Waldnutzung im überwiegenden Teil unserer Wälder. Nutzungsfreie Bereiche aber spielen für den Schutz der Biologischen Vielfalt sowie als Referenzflächen für die natürliche Waldentwicklung, insbesondere in einem geänderten Klima, eine wichtige Rolle. Daher fordern wir beispielsweise, mit der Ausweisung eines Nationalparks Steigerwald und eines Biosphärenreservats Spessart das Thema Wald-Großschutzgebiete in Bayern zu vervollständigen. Nach dem Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ wurde im Waldgesetz als Ziel festgelegt, die Biologische Vielfalt im Wald zu erhalten und wo nötig wiederherzustellen. Der LBV wehrt sich vehement dagegen, dass diese Zielsetzung wieder angezweifelt wird.

Widersprüche in der Politik

Eine andere Errungenschaft des Volksbegehrens, die an unterschiedlicher Stelle derzeit wieder in Frage gestellt wird, ist die Zielsetzung, 30 Prozent der landwirtschaftlichen Flächen Bayerns biologisch zu bewirtschaften. Ob Lebensmittel aus biologischer oder konventioneller Landwirtschaft stammen, sei nicht entscheidend, solange die Produkte „regional“ sind, heißt es etwa im Wahlprogramm der CSU. Den Einsatz der Pestizide in Bayern bis 2028 zu halbieren, hat Ministerpräsident Dr. Markus Söder im Rahmen des Volksbegehrens Ar-

Errungenschaften
des Volksbegehrens
werden plötzlich in
Frage gestellt



tenvielfalt „Rettet die Bienen!“ als eigenes, zusätzliches Ziel gesetzt. Sein stellvertretender Parteivorsitzender Manfred Weber kämpft auf EU-Ebene vehement genau gegen dieses Ziel. Auch der stellvertretende Ministerpräsident Hubert Aiwanger widerspricht dem Ziel der Halbierung von Pestiziden in Bayern. Dies ist schlecht für den Natur- und Umweltschutz in Bayern, derartige Widersprüche führen zu Politikverdrossenheit und stehen im Gegensatz zu teils ehrlichen Anstrengungen der Staatsregierung für Naturschutzziele der vergangenen Jahre. Ich erwarte, dass sich der Ministerpräsident und alle anderen Vertreterinnen und Vertreter der CSU, auch die in Berlin und Brüssel, sowie insbesondere der stellvertretende Ministerpräsident, geschlossen hinter das gesetzte Ziel der Pestizidhalbierung stellen und dieses auf allen Ebenen vertreten und voranbringen.

Danke an alle Ehrenamtlichen

In der derzeitigen Krise wird von vielen Politikerinnen und Politikern der Eindruck erweckt, Natur- und Artenschutz sei etwas, dem man sich widmet, wenn es keine anderen Herausforderungen gibt. Dabei wird vollkommen übersehen, dass eine gesunde Natur elementare Voraussetzung für unser Leben generell darstellt. Konsequenterweise ist der Schutz unserer Natur auch in der Bayerischen Verfassung und im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland festgelegt. Umso verwunderlicher ist es für mich, dass viele der Aufgaben im Natur- und Artenschutz von Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtlern erledigt werden müssen. Beispiele hierfür sind das *Monitoring häufiger Brutvogelarten* oder die *Wiesenbrüterkartierung* in Bayern. Ich möchte allen hier ehrenamtlich und mit großem Einsatz Engagierten ganz herzlich für ihre großartige Arbeit danken!

Manche Arten können Konflikte auslösen

Der derzeitige Umgang mit Arten, die in Ausnahmen auch Konflikte mit dem Menschen versachen können, wie Wolf,

Fischotter, Biber oder Saatkrähe, erweckt den Eindruck, dass wir im Naturschutz wieder beim Schädlings-Nützlingsdenken der 1970er Jahre gelandet sind. Plötzlich werden wieder Fragen laut wie: „Wozu brauchen wir den Fischotter?“ Der LBV erkennt sehr wohl, dass bestimmte Arten zu

Beim Umgang mit manchen Arten sind wir wieder in den 70ern gelandet

Konflikten insbesondere mit Teichwirten und Weidetierhaltern führen können. Wir plädieren für eine sachliche und konstruktive Vorgehensweise bei der Suche nach Lösungen. Leider erleben wir im Wahlkampf genau das nicht. Vielmehr werden Probleme mit Konfliktarten regelrecht instrumentalisiert. Damit aber wird man weder den Betroffenen

noch den genannten Arten gerecht.

Abseits der schwierigen Position des Naturschutzes in der vom Wahlkampf geprägten Politik, erzielen wir mit unserer Arbeit im Verband täglich viele Erfolge für die Natur in Bayern. Dank unseres erfolgreichen Auswilderungsprojekts sind in Berchtesgaden und Umgebung mittlerweile fünf Bartgeier zu Hause. Dem Wanderfalken geht es in Bayern wieder deutlich besser, als noch vor 30 Jahren. Der Uhu, ehemals gefährdet, ist heute aus der Roten Liste entlassen und unsere LBV-Schutzgebiete bieten vielen auch seltenen Arten wichtigen Lebensraum. Nach der Landtagswahl wird es im politischen Bayern hoffentlich wieder ruhiger und sachlicher zugehen. Gerade als LBV-Vorsitzender freue ich mich darauf!

Dr. Norbert Schäffer

Folgen Sie mir auf X unter **@N_Schaeffer**
(ehemals Twitter)



10

LBV-Forderungen zur Landtagswahl 2023

- 1 Flächenfraß stoppen
- 2 Erneuerbare Energien naturverträglich ausbauen
- 3 Bäche renaturieren
- 4 Keine Förderung von umweltschädlichen Skianlagen
- 5 Regionale Bio-Produkte in öffentlichen Kantinen
- 6 Pestizide reduzieren
- 7 Biotopverbund als grünes Netz
- 8 Ausweisung Nationalpark Steigerwald und Biosphärenreservat Spessart
- 9 Moore renaturieren
- 10 Verbindliche Bildung für nachhaltige Entwicklung



Betonflut stoppen

Kaum ein anderes Land ist so dicht besiedelt wie Deutschland. Aber der Bau neuer Straßen, Siedlungen und Gewerbegebiete geht ungebremst weiter. Der Druck auf die noch vorhandene Natur steigt immer mehr. Schon heute ist der Flächenfraß eines unserer größten Umweltprobleme – gerade in Bayern.

T äglich werden in Deutschland 55 Hektar Land ihrer vorherigen Nutzung entzogen, davon allein über 10 Hektar pro Tag in Bayern. Der Hunger nach neuen Flächen ist in Bayern im bundesweiten Vergleich besonders groß. Schon heute sind über zwölf Prozent der bayerischen Landesfläche Siedlungs- und Verkehrsflächen. Die in der Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes vorgegebene Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, wie die Politik das Problem lieber umschreibt, auf höchstens 30 Hektar täglich bis 2030, scheint unerreichbar. Auch das neue bayerische Landesplanungsgesetz begnügt sich mit einem unverbindlichen Richtwert von fünf Hektar täglich, der bis 2030 lediglich „angestrebt“ wird. Eine Trendwende wird auf diese Weise nicht stattfinden.

Das Umweltbundesamt definiert Flächenverbrauch als Umwandlung von bisher vor allem landwirtschaftlich genutzter Flächen in „Siedlungs- und Verkehrsfläche“. Eine ökologische Definition beschreibt Flächenverbrauch „als Verlust von

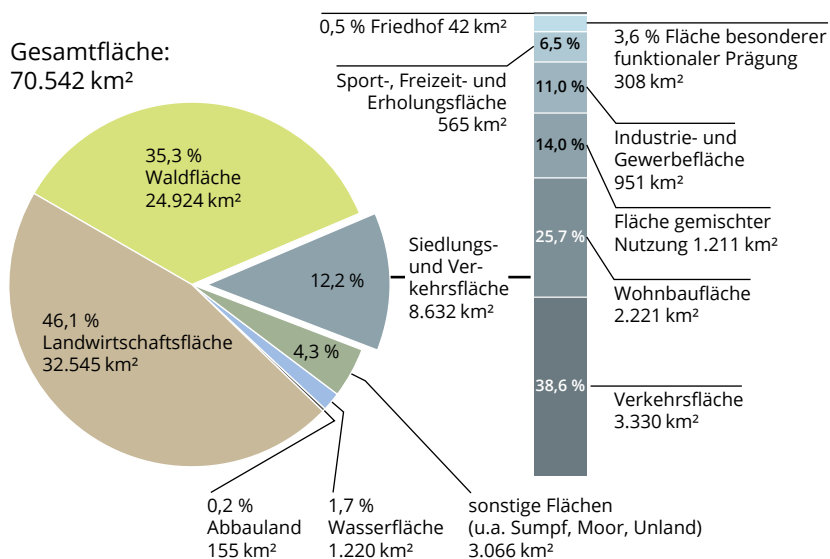


Immer mehr neue Industrie- und Gewerbegebiete entstehen in öffentlichen Wäldern.

Bodenfläche Bayerns zum 31. Dezember 2021 nach Nutzungsarten

Ergebnisse der Flächenerhebung in Prozent

Gesamtfläche:
70.542 km²



BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK, FÜRTH 2022

Gemäß der „Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung in Bayern zum Stichtag 31. Dezember 2021“ des Bayerischen Landesamts für Statistik entfällt innerhalb des Segments „Siedlungs- und Verkehrsfläche“ auf Verkehrsflächen ein Anteil von 38,6 Prozent. Weitere 25,7 Prozent entfallen auf Wohnbauflächen, elf Prozent sind Gewerbe- und Industriegebieten zuzurechnen. In absoluten Zahlen ausgedrückt wurden allein 2021 knapp 3.800 Hektar Land in Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewandelt. Der Anteil landwirtschaftlicher Flächen (46,1 Prozent) und Wälder (35,3 Prozent) sinkt dagegen. In den letzten Jahren werden verstärkt großflächige Gewerbe- und Industriegebiete in Wälder geplant. Politiker sprechen beschönigend hier von „Umnutzung der Flächen“. Wir nennen es ganz bewusst Flächenfraß. Denn uns allen muss klar sein: Die Ressource Boden ist ein nicht vermehrbare Gut. Was einmal versiegelt ist, ist ökologisch tot.

Flächen erwärmen sich massiv, Lichtverschmutzung, Verkehr und Zersiedelung nehmen stark zu. Schon heute gibt es im dicht bebauten Deutschland kaum noch unzerschnittene Räume mit über 100 Quadratkilometer Größe. Und nicht zuletzt verändert sich der Charakter von Landschaften. Die Identität von Heimat geht verloren, wenn man, wie etwa in der Oberpfalz und in Unterfranken, nur noch den immer gleichen Schnellrestaurants mit Leuchtpylonen und Toskanahaus-Siedlungen begegnet.

Besonders in ländlichen, bevölkerungsschwachen Regionen ist der Flächenfraß in Bayern groß. Spitzenreiter waren 2021 Niederbayern und die Oberpfalz. Offenbar erliegt man gerade hier der fatalen Annahme, es sei ja außen herum noch genug Natur vorhanden. Dass damit genau der Charme dieser oft noch unverbauten Landschaften verloren geht, nimmt man billigend in Kauf. Gefüttert wird der hohe Flächenfraß dort vor allem durch die Gewerbesteuer als eine der Haupteinnahmequellen kommunaler Finanzen. Dies führt zu einem Überbietungswettbewerb um die Ansiedlung neuer Unternehmen, nicht selten an der Grenze zur Nachbargemeinde.



Bodenoberflächen durch Versiegelung und Bebauung mit mehr oder weniger luft- und wasserundurchlässigen Oberflächen, sodass die natürlichen Bodenfunktionen dort nicht mehr ausgeübt werden können“. Flächenverbrauch und Versiegelung sind daher begrifflich auseinanderzuhalten. Ein drastisches Beispiel für Versiegelung ist die Planung eines BMW-Werks mit 105 Hektar mitten im fruchtbaren niederbayerischen Gäuboden bei Straßkirchen mit seinen wertvollen Lösslehmauflagen. Andererseits ist nicht jede überplante Fläche zu 100 Prozent versiegelt. Sie verliert jedoch weitgehend ihren ursprünglichen Charakter und ihre ökologischen Funktionen. So hat eine Parkplatzbegrünung mit einem vormaligen Wald wenig gemeinsam.

Folgen des Flächenfraßes

Flächenfraß wirkt sich in vielerlei Hinsicht negativ aus: Arten- und Lebensräume verschwinden, Böden verlieren ihre Funktion als Wasserspeicher und für die Produktion von Lebensmitteln. Die Hochwassergefahr steigt, überbaute

Dass die erwartete Gewerbesteuer – wenn überhaupt – erst nach vielen Jahren fließt, wird in Diskussionen gerne verschwiegen. Auch führen großflächige neue Wohn- und Gewerbegebiete dazu, dass Gemeinden vor hohen Folgekosten stehen, etwa für den Bau von Straßen, Schulen und Kindergärten. Das Bauen auf der „grünen Wiese“ mag oft der bequemere Weg sein, führt aber langfristig dazu, dass Ortskerne veröden, der sogenannte Donut-Effekt.

Kommunale Planungshoheit fördert Flächenfraß

Die Politik verfügt über Instrumente zum Flächenschutz, sei es im Landesplanungsgesetz, im Landesentwicklungsprogramm (LEP) oder in den Regionalplänen. Auch mangelt es nicht an politischen Willensbekundungen zum effizienten Flächensparen. Doch alle Appelle und Vorgaben scheitern meist an der kommunalen Planungshoheit. Solange Kommunen allein entscheiden, wo und in welchem Umfang neue Gewerbegebiete oder Neubausiedlungen entstehen, wird sich nichts ändern.



Dabei hat Umweltminister Thorsten Glauber selbst 2019 bei der Auszeichnung „Flächenbewusste Gemeinde“ zum Thema Flächensparen gesagt: „Wo Freiwilligkeit versagt, muss Ordnungsrecht greifen!“

Ebenso konterkarieren bisweilen konkrete Gesetze das Flächensparziel. So hat der Bund schon zwei Mal den befristeten Ausnahmeparagrafen 13b im Baugesetzbuch eingeführt, um Wohnraum in Ballungsräumen durch Nachverdichtungen zu schaffen. Dies gelang nachweislich nicht. Umso mehr machten ländliche Kommunen im Außenbereich davon Gebrauch und das ohne Umweltprüfung und ohne jeglichen Naturschutzausgleich. Besonders schmerzt uns als Naturschützer der im Frühjahr 2023 beschlossene beschleunigte Ausbau von Autobahnen. Dazu gehört etwa der Vollausbau der A8 am Chiemsee mitten durch Moore und FFH-Gebiete. Auch die großzügigen Lockerungen der Staatsregierung beim sogenannten Anbindegebot für die Ausweisung neuer Gewerbeflächen ohne Anschluss an Siedlungen wurden erst im neuen Landesentwicklungsprogramm (LEP) wieder etwas verschärft.

Dass der immense Flächenverbrauch ein riesiges Umweltproblem ist, stellen politische Entscheidungsträger zwar nicht grundsätzlich infrage. Auch gibt es viele Lösungsvorschläge, doch es besteht ein großes Umsetzungsdefizit. So ist beispielsweise der Flächenfraß bei der Ausweisung neuer Baugebiete am Ortsrand besonders groß. Das klassische Einfamilienhaus ist die flächenintensivste Wohnform. Dabei wären in Deutschland mindestens 88.000 Hektar Innenentwicklungspotenziale bzw. 99.000 Hektar Gesamt-Baulandpotenziale (mit geltenden Bebauungsplänen und gesicherter Erschließung) verfügbar. 900.000 bis 2 Millionen Wohneinheiten könnten dort entstehen. Durch den Ausbau von Dachgeschossen oder die Aufstockung bestehender Wohngebäude könnten nochmals eine Million neue Wohnungen entstehen. Durch das Aufstocken von Gewerbegebäuden wären weitere 1,4 Millionen Wohneinheiten realisierbar. Hierfür muss es natürlich auch ein Umdenken und die Mitwirkungsbereitschaft von Eigentümerinnen und Eigentümern geben.

Viele Gemeinden sind zudem finanziell überfordert durch die Ausweisung neuer Gewerbeflächen, denn sie müssen bei Planung und Erschließung in Vorleistung gehen. Eine interkommunale Zusammenarbeit könnte die Kosten senken und Synergien für die einzelnen Kommunen erzeugen. Eine stärkere finanzielle Unterstützung sollte es

Umweltminister Thorsten Glauber im Oktober 2019 bei der Auszeichnung „Flächenbewusste Gemeinde“

**„Wo Freiwilligkeit versagt,
muss Ordnungsrecht greifen!“**

Immer neue Straßen zerschneiden unsere Heimat.

für Gemeinden zur städtebaulichen Umwandlung von Konversionsflächen, wie ehemalige Kasernen oder Altlastenflächen, zum Beispiel der Glasindustrie, geben. Beim Bau großer eingeschossiger Einkaufszentren sollte es nur noch Doppelnutzungen (mit Wohnen) geben und der Flächenverbrauch durch den Bau von Parkhäusern oder Tiefgaragen verringert werden. ■

So stoppen wir den Flächenfraß:

1. Den Flächenverbrauch bis 2030 auf Null reduzieren; bis dahin höchstens fünf Hektar pro Tag als verbindliche Obergrenze.
2. Kein Verkauf öffentlicher Wälder, insbesondere Staatswälder, für die Ausweisung neuer Gewerbe- und Industriegebiete.
3. Verpflichtende interkommunale Zusammenarbeit und Förderung des Flächenrecyclings.
4. Kein Neubau von Straßen; Erhalt des Bestandsnetzes und Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs.
5. Photovoltaik-Pflicht auf Gebäuden und Parkplätzen.

Auch wenn Flächenfraß oft unbemerkt geschieht, gibt es in ganz Bayern Großprojekte, die die fortschreitende Zerstörung von Natur und Landschaft beängstigend vor Augen führen. Wir haben eine Auswahl aktueller Planungen zusammengestellt.



Gewerbegebiet Teublitz (Lkr. Schwandorf)

Im Staatswald an der Autobahn A93 soll ein 21 Hektar großes Gewerbegebiet entstehen. Die Fläche ist als Klimaschutzwald ausgewiesen. Hier kommen zahlreiche besonders geschützte Arten wie der Dunkelblaue Laufkäfer und Waldschnepfen vor. Der historisch alte Wald ist Quellgebiet für die Teiche rund um den Eselweiher. Das Vorhaben ist zu einem bayernweiten Präzedenzfall für Flächenfraß geworden und hat mehrfach den Landtag beschäftigt. Der LBV hat 2021 vor dem Verwaltungsgerichtshof erfolgreich gegen den Bebauungsplan geklagt. Dessen ungeachtet plant der Stadtrat einen erneuten Anlauf für das Vorhaben, obwohl der Wald nach wie vor dem Freistaat gehört.



GIGA-Factory Tirschenreuth

Ausgerechnet in einem Moorgebiet südlich von Tirschenreuth plant die Stadt eine GIGA-Factory zum Bau von nachhaltigen Holzhäusern. Insgesamt 37 Hektar Fläche werden hier überplant, davon 30 Hektar Stadtwald im Engelmännsholz. Das angrenzende Moor wurde vor 30 Jahren aufwendig renaturiert und ist Lebensraum für Kreuzotter, Moorfrosch und Waldwasserläufer sowie etablierte Kolonien von Fledermäusen. Um überhaupt einen tragfähigen Untergrund für die Industriehallen zu schaffen, wären weiträumige Trockenlegungen nötig. Die Pläne sollen im Sommer erstmals ausgelegt werden. Aufgrund der überörtlichen Bedeutung hat der LBV ein Raumordnungsverfahren beantragt.



Westumgehung Würzburg B26n

Durch den Landkreis Main-Spessart führen mit der A3 und der A7 zwei bedeutende Autobahnen. Die A3 wurde inzwischen sechsspurig ausgebaut. Ungeachtet dessen wird seit Jahrzehnten über eine Westumgehung von Würzburg diskutiert. Diese würde aber nicht ortsnah an Würzburg vorbeiführen, sondern als Bundesstraße B26n von der A70 im Osten in weitem Bogen nach Süden zur A81 geführt. Dabei werden ornithologisch extrem wertvolle Gebiete sowie das Main- und Werntal mit mehreren FFH-Gebieten durchschnitten. Allein für den ersten Bauabschnitt bei Arnstein würden 66 Hektar Land „verbraucht“. Die Baukosten für die Umgehung werden vom Straßenbauamt derzeit mit 700 Millionen Euro angegeben.



Donaubrücke Neuburg (Lkr. Neuburg-Schrobenhausen)

Der Bau einer Ortsumgehung (zwischen B16 und der Staatsstraße 2214) mit einer zweiten Brücke über die Donau würde einen der letzten unzerschnittenen Auwälder bei Neuburg zerstören und 13 Hektar Natur zerstören. Dabei genießt der Auwald als Natura 2000-Gebiet besonderen europäischen Schutz. Das Schutzgebiet mit insgesamt rund 7.000 Hektar Größe besteht aus einem Mosaik verschiedener Lebensräume und war sogar schon als Nationalpark im Gespräch. Es ist ein international bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasser- und Watvögel. Die Baukosten werden aktuell auf 85 Millionen Euro geschätzt. Die Entlastung für die Innenstadt wird von Gutachtern bezweifelt.

ICE-Stellwerk Nürnberger Reichswald

Die Deutsche Bahn plante den Bau eines ICE-Instandhaltungswerks. Dem Vorhaben wären u. a. über 40 Hektar Bannwald und Natura 2000-Gebiet im Nürnberger Reichswald zum Opfer gefallen. Nach erheblichem Widerstand eines breiten Bündnisses mit Beteiligung des LBV wurden die Planungen verworfen. Der Nürnberger Reichswald ist für den Klimaschutz im dicht besiedelten Raum Nürnberg unverzichtbar. Nicht nur als „grüne Lunge“, sondern auch als CO₂- und Wasserspeicher sowie nicht zuletzt als Erholungsraum.



Umgehungsstraße Eselweihergebiet (Lkr. Schwandorf)

Nicht weit vom geplanten Gewerbegebiet Teublitz planen die Kommunen des „Städtedreiecks“ eine Umgehungsstraße. Diese würde mitten durch ein historisches Weihergebiet führen, das Heimat seltener Arten ist. Von vier Trassenvarianten waren in einem Raumordnungsverfahren drei ausgeschieden. Die einzig verbliebene ortsnahe Trasse war mit enormen Umweltauflagen versehen worden. Inzwischen wurde von den betroffenen Kommunen der Ausstieg aus den Planungen beschlossen.



Umgehungsstraße Schweinhütt (Lkr. Regen)

Der Bund plant für die B11 im Regener Ortsteil Schweinhütt eine weitere Umgehung. Dabei hat das Dorf bereits eine umgehungsähnliche Straße. Für die sechs verbleibenden Anwesen soll nun eine neuerliche Umgehung entstehen. Dafür müssen große Schneisen in die Hügellandschaft des Bayerischen Waldes geschlagen werden. Um Verbotstatbestände zu umgehen und überhaupt eine Genehmigungsfähigkeit zu schaffen, sind mehrere aufwendige Fledermaustunnel zu bauen. Kürzlich wurde die Planfeststellung mit Baugenehmigung und Sofortvollzug abgeschlossen. Der LBV prüft rechtliche Schritte.



Ochsenau Landshut

Der letzte große Kalkmagerrasenkomplex an der Isar soll sukzessive diversen Bauvorhaben weichen. Akut betroffen ist das sogenannte Grüne Zentrum, das mit Förderung des Freistaats Einrichtungen der Forst- und Landwirtschaft beherbergen soll. Der LBV geht derzeit mit rechtlichen Schritten dagegen vor. Mittelfristig sind weitere große Flächen für Neubaugebiete vorgesehen. Das Gebiet mit vielen seltenen Arten wurde trotz seiner enormen Naturschutzbedeutung nie als FFH-Gebiet gemeldet. Der LBV hat dazu die EU-Kommission eingeschaltet. Das Vorhaben widerspricht eklatant der Verpflichtung zum Erhalt ökologisch wertvoller Flächen in öffentlichem Eigentum.



Wohngebiet Annahaid Nittenau (Lkr. Schwandorf)

Obwohl sie über 34 Hektar baureifes Land verfügt, plant die Stadt Nittenau die Ausweisung weiterer Baugebiete. Vier Hektar Klimaschutzwald am Rande des Landschaftsschutzgebiets sollen fallen. Der von Kiefern dominierte Waldbestand weist eine starke und vitale Eichenverjüngung auf und ist bestens für trockenere und heißere Sommer gerüstet. Das Bauministerium hält die Planung der Stadt für nicht raumverträglich und kritisiert die Bedarfsplanung. Eine Petition wurde im Landtag einstimmig angenommen.



Machen Sie mit!

Schicken Sie die beiliegende Postkarte Ihrer Kandidatin oder Ihrem Kandidaten und zeigen Sie somit, dass Naturschutz bei der Landtagswahl eine wichtige Rolle spielt!



CHRISTOPH BAUER

Dipl.-Forsting. (univ.)
Leiter Bezirksgeschäftsstelle
Oberpfalz, Regensburg

E-Mail:
christoph.bauer@lbv.de

10.000 Kilometer müssen
bis 2028 verbessert werden



Mit dem Wasser verschwindet wertvoller Lebensraum.

Bayerns Bäche brauchen Hilfe



Seit einigen Jahren sehen wir vermehrt austrocknende Bäche und bekommen fallende Grundwasserstände zu spüren: Die Klimakrise ist unmittelbar angekommen. Naturnahe Gewässer sind wesentlich widerstandsfähiger gegenüber diesen Veränderungen, darin sind sich die Expertinnen und Experten einig. Jetzt muss die Politik handeln!

Schnurgerade, ohne Schatten und überdüngt – vielen Bächen in Bayern geht es schlecht.



Geben wir den Bächen ihre begleitenden Gehölze zurück – ein Segen in den heißen Monaten.

Bayerns Bächen geht es schlecht. Nur rund 19 Prozent der Fließgewässer sind aktuell in einem guten oder sehr guten ökologischen Zustand. Daher wird der Freistaat voraussichtlich die Zielvorgabe der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, bis 2027 alle Gewässer in einen guten Zustand zu bringen, krachend verfehlen. Aufgrund des zu erwartenden Verstoßes gegen EU-Recht ist ab 2027 mit einem teuren Vertragsverletzungsverfahren zu rechnen. Bayern muss daher ab sofort seine Bemühungen für die ökologische Qualität seiner Gewässer massiv ausweiten! Gerade unsere kleinen Bäche brauchen dringend mehr Aufmerksamkeit der Politik.

Der LBV fordert bis 2028 entlang von mindestens 10.000 Kilometern Bachlauf die Struktur der bayerischen Bäche und ihrer Auen zu verbessern. Dies würde die Biodiversität erhöhen sowie die Hochwasservorsorge und die Wasserspeicherung im Kampf gegen die zunehmende Trockenheit fördern. Schon kleine Schritte wie die geschickte Einbringung von Störsteinen oder Gehölzpflanzungen im Uferbereich tun Bayerns Bächen gut und wirken sich auch auf angrenzende Bereiche positiv aus.

In der Klimakrise sind viele Bachtier im Sommer auf Kühlung angewiesen. So kann bereits ein längerer, mindestens einseitiger Gehölzsaum die dringend nötige Beschattung bieten. Bei einer Breite von mindestens zehn Metern und sehr extensiver Nutzung leisten strukturreiche Gewässerrandstreifen auch zum Biotopverbund und zur Reinhaltung der Bäche einen wichtigen Beitrag: Zwischen den Pflanzen tummeln sich Insekten, Dünger und Pestizide werden besser zurückgehalten.

In einem schnurgeraden Bach lenken ein wirksam platzierter Störstein oder eine Pfahlbühne, das ist eine kurze, geschlossene Reihe von Holzpfählen, die Strömung zum gegenüberliegenden Ufer. Dadurch fließt das Wasser dort schneller und Uferabbrüche, Ausbuchtungen und sogar neue Bachkurven können entstehen. Je höher die Vielfalt

der Fließgeschwindigkeiten und Wassertiefen in einem Bach ist, desto größer kann die Anzahl verschiedener Teilhabensräume und daran angepasster Arten werden.

Zu einer naturnahen Gewässerstruktur gehört immer auch die Aue. Wenn Bäche genug Platz haben, dann können sie bei Starkregen über die Ufer treten und das Hochwasser wird länger in der Fläche zurückgehalten. Siedlungen bachabwärts bleiben besser vor Schäden geschützt und mehr Wasser kann für die Grundwasserneubildung versickern.

Ein erheblicher Handlungsbedarf besteht auch bei dem Schutz und Erhalt natürlicher Quellen und der ökologischen Optimierung beeinträchtigter Quellstandorte. Denn neben menschlicher Beeinflussung bringt die Niederschlagsarmut auch diese gefährdeten Biotope zunehmend in Bedrängnis. Der LBV ist seit fast 30 Jahren im Quellschutz aktiv, auf seine Initiative hin konnten mittlerweile weit über 100 Quellen renaturiert werden.

In Bayern sind die Kommunen für die kleinen Bäche und Quellen verantwortlich, fühlen sich damit jedoch oft allein gelassen. Um die dringend nötige Unterstützung der Kommunen sicherzustellen, wird erheblich mehr Personal in den zuständigen Behörden benötigt. Außerdem ist eine Vereinfachung der Beantragung von Fördermitteln notwendig.

Hilfe bietet eine Praxisbroschüre für Gemeindevertreter, die im LBV-Projekt „Lebendige Bäche in Bayern“ erstellt wurde. Sie erleichtert den Einstieg in die Renaturierung von Bächen und ist beim LBV gedruckt oder als PDF kostenfrei erhältlich unter: **lbv.de/lebendige-baeche**. ■



MALVINA HOPPE

Projektmanagerin AHP
Feuersalamander in Bayern,
Referat Landschaftspflege,
Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail:
malvina.hoppe@lbv.de

Keine Steuergelder für
die Naturzerstörung in
den Alpen



Skipistenbau: ein extremer Eingriff in die Natur.

Schluss mit den Ski-Subventionen



In Bayern wird die Modernisierung von Skigebieten mit Steuergeldern bezahlt. Skigebiete zu fördern und damit die Zerstörung letzter naturnaher Lebensräume in den Alpen voranzutreiben, ist eine Absurdität inmitten der Klimakrise.

Eine Kunstschneepiste wie man sie in Bayern häufig findet, hier an der Stümpfling Sesselsbahn am Spitzingsee.

Das sind die Folgen dieser Nutzung von Steuergeldern

1. Weitere Erhöhung der Besucherkapazitäten in den Skigebieten

Sommer wie Winter steigt der Freizeitdruck auf die Berge. Im Winter sind die meisten Skifahrerinnen und Skifahrer auf das Pistengebiet beschränkt, im Frühjahr und Sommer – der Brut- und Aufzuchtzeit der Alpentiere – verteilen sich immer mehr Menschen um die Bergstationen. Das führt zu mehr Störungen auf großer Fläche. Auch braucht es offenbar eine „Beschäftigungstherapie“ durch freizeitparkähnliche Bauten (damit man sich nicht gegenseitig auf den Füßen steht). Der Freizeitummel nimmt zu.



2. Wachsender Flächenverbrauch

Eine Modernisierung von Skianlagen bedeutet meist Neubau, d.h. die alten Trassen und Stützen werden verändert. Vor allem aber die begleitende Infrastruktur wie Speicherteiche, Schneileitungen und Funparks verbrauchen wertvolle Fläche.



3. Gestörter Wasserhaushalt

Statt Wasser im Winter in Speicherbecken zu pumpen oder als Schnee zu verrieseln, sollte es in den Bächen verbleiben und die Flora und Fauna im Tal erreichen. Pistenveränderungen und der Einbau der Schneileitungen verändern die ursprünglichen unterirdischen Wasserabläufe. Speicherteiche sind aufgrund ihrer Bewirtschaftung außerdem Fallen für Amphibien.



4. Energieverschwendung

Die Anlagen zur Schneeerzeugung brauchen viel Energie. Man macht also Schnee, weil es aufgrund der Klimaerwärmung weniger gibt, und heizt damit wiederum das Klima weiter auf. Und das nur, um auf einem weißen Band in sonst schneeloser Landschaft ins Tal zu fahren.



In Bayern gibt es 267 Skigebiete mit 834 Kilometer Piste, die durch 662 Lifte erschlossen sind. Die meisten Skigebiete sind klein und haben Anspruch auf eine Subvention durch die Seilbahnförderrichtlinie. Damit werden Modernisierungsvorhaben mit bis zu 35 Prozent der Kosten bezuschusst. Dazu gehört zum Beispiel auch die Errichtung von Beschneiungsanlagen. Aktuell sind neun Anlagen in Planung.

Seit 2009 wurden 46 Investitionsvorhaben mit 91,1 Millionen Euro über die Seilbahnrichtlinie gefördert. Kann es sich die Gesellschaft heute noch leisten, dafür Geld auszugeben? Aktuell zeigt sich am Jenner, dass das trotz massiver Förderung keine Zukunftsperspektiven für unsere Alpen sind. ■



MICHAEL SCHÖDL
LBV-Alpenreferent

E-Mail:
michael.schoedl@lbv.de

Die Auswirkungen der
Gesetzesänderungen
zur Beschleunigung der
Energiewende

Hat der Artenschutz noch eine Überlebenschance?



Mit den Anfang Juli 2022 beschlossenen Änderungen des Bundesnaturschutzgesetzes müssen die Bundesländer zukünftig ca. 2 Prozent ihrer Landesfläche für die Windenergie bereitstellen. In Bayern werden das 1,8 Prozent sein. Der ungestörte Bau solcher Anlagen droht künftig Vorrang vor dem Artenschutz zu bekommen. Wir setzen uns deshalb für eine naturverträgliche Energiewende ein.

*Windkraftanlagen in einem
Waldgebiet in Oberfranken
nahe Weismain bei Seubersdorf.*

Zum Jahreswechsel trat auf Initiative der Bundesregierung eine EU-Notverordnung in Kraft, die festlegt, dass die Planung, der Bau und der Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie samt der dazugehörigen Infrastruktur im überwiegenden öffentlichen Interesse liegen. Damit ist regelmäßig den erneuerbaren Energien der Vorrang insbesondere gegenüber den Schutzbestimmungen der Fauna-Flora-Habitat (FFH)- und der Vogelschutz-Richtlinie einzuräumen. Auf die Umweltverträglichkeitsprüfung kann ganz verzichtet werden, wenn die betroffenen Anlagen innerhalb besonders ausgewiesener Vorranggebiete für erneuerbare Energien stehen. Es muss zwar bei ihrer Ausweisung eine strategische Umweltprüfung durchgeführt werden, wobei nach derzeitigem Stand aber keine verbindliche Artenschutzprüfung vorgegeben ist. Daher werden Anlagenbetreibende in den meisten Fällen künftig wohl nur einen finanziellen Ausgleich leisten müssen, der Artenschutzprogrammen zugutekommt.

Ein großes Problem ist, dass in Bayern das Steuerungsinstrument der Regionalplanung geschwächt wird. Kommunen sollen nämlich auch dann Flächen für Windenergie ausweisen können, wenn die regionalen Planungen in ihrem Gebiet keine Windkraftflächen vorsehen. Das öffnet einem planerischen Wildwuchs Tür und Tor. Zudem zeichnet sich ab, dass der eigentlich wünschenswerte regionale Planungsansatz mit klaren, allgemein verbindlichen Leitplanken, so nicht umgesetzt werden kann.

Die regionalen Planungsverbände wollen vielmehr die Festlegung der Vorranggebiete so schnell wie möglich abschließen. Hier kommt Schnelligkeit vor Qualität und Sorgfalt. Die von der Bundesregierung vorgegebenen Fristen würden durchaus eine Mehrstufigkeit der Flächenauswahl auf Basis belastbarer Daten zu Vögeln und Fledermäusen zulassen. Doch das neue Gesetz begnügt sich mit bereits vorhandenen, oft lückenhaften Daten zur Beurteilung der Standorteignung, was der Verantwortung für die betroffenen Arten nicht gerecht wird.

Bayerischer Vorstoß wirkungslos

Man könnte meinen, dass in dieser Situation der Beschluss des Bayerischen Landtags vom April 2023 auf Antrag von CSU und Freie Wähler, „Artenschutz und Klimaschutz miteinander versöhnen und nicht gegeneinander ausspielen“, Abhilfe leisten kann. Darin wird die Staatsregierung aufgefordert, „im Sinne eines schnellen und naturverträglichen Ausbaus der Windenergie in Bayern im Rahmen vorhandener Stellen und Mittel für alle kollisionsgefährdeten Brutvogelarten ein fachlich fundiertes, flächendeckendes Monitoring aufzubauen und in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren. Dabei sind neben den Brutplätzen insbesondere auch Populationsgrößen, Bestandsentwicklungen, Fortpflanzungsraten, Wanderbewegungen und Gefährdungsfaktoren zu ermitteln und zu bewerten.“

Das hört sich gut an, denn wenn man Arten in einen günstigen Erhaltungszustand bringen will, muss man die im Antrag aufgelisteten Kriterien (Parameter) kennen. Dazu gehören auch Kenntnisse über den Ausgangsbestand, der aber wiederum nicht erhoben werden soll. Der Beschluss



Der Schutz von Arten wie dem Rotmilan und der Klimaschutz müssen zusammen gedacht werden.

des Landtags kann insofern nur als unrealistisch bezeichnet werden, zumal das zuständige Landesamt für Umwelt dafür keine zusätzlichen Mittel bekommen soll.

Nationale Artenhilfsprogramme

Um die möglichen Auswirkungen des Ausbaus regenerativer Energien auf kollisionsgefährdete bzw. störungsanfällige Vogelarten auszugleichen, sollen nationale Artenhilfsprogramme (nAHP) lokale oder auch regionale Auswirkungen des Ausbaus erneuerbarer Energien reduzieren oder auch kompensieren. Allerdings fehlt selbst nach mehr als einem Jahr weiterhin eine Förderrichtlinie für die nAHP. Die vorgesehenen Gelder werden wohl nicht zeitnah in der Fläche ankommen, zumal das Bundesumweltministerium das jährliche Budget für die nAHP fast zu halbieren plant.

Auch bei der Photovoltaik sind naturschutzfachliche Vorgaben einzuhalten. Entscheidend bei möglichen Erleichterungen für den Bau von PV-Anlagen ist für uns die Frage, ob auch künftig sensible Flächen wie Wiesenbrütergebiete, Schutzgebiete und gesetzlich geschützte Biotope, wie zum Beispiel Flachlandmähwiesen, hiervon eindeutig ausgenommen sind. Nachdem aber PV-Anlagen auf Moor- und neuerdings auch auf Stilllegungsflächen errichtet werden können, darf man da nicht sicher sein.

Einheitliche Vorranggebiete für ganz Bayern

Statt unsystematischer Schnellschüsse aus Berlin, Brüssel und München fordert der LBV für Bayern die zügige Ausweisung von Vorranggebieten für Wind- und Sonnenkraft. Wenn diese Gebiete auf Belange des Naturschutzes überprüft wurden, kann hier ein konzentrierter, zügiger Ausbau der erneuerbaren Energien stattfinden, sogar ohne Einzelfallprüfung. Der Rest der Landesfläche kann und sollte dann frei von Anlagen bleiben. So gelingen Klima- und Artenschutz Hand in Hand – nur das ist eine nachhaltige Zukunftsperspektive für Bayern. ■



DR. ANDREAS VON LINDEINER

Landesfachbeauftragter
Naturschutz,
Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail:
andreas.von.lindeiner@lbv.de



Die solarbetriebene Gelegeschutzzäunung schützt Wiesenbrüter vor Fuchs und Marder.



Das Braunkehlchen nutzt stehengebliebene Stängel als Singwarte.

Wertvolles Wiesenbrütergebiet im Süden Bayerns



Gemeinsam für Braunkehlchen und Brachvogel

Dank der engen Zusammenarbeit von LBV, Behörden und Landwirtinnen und Landwirten sowie einem effektiven Management ist das Haarmoo bis heute ein wichtiges Feuchtgebiet für bedrohte Vogelarten geblieben.

Nah der österreichischen Grenze bei Laufen wartet Melanie Tiefenthaler, ehrenamtliche Gebietsbetreuerin und Schriftführerin der Kreisgruppe Berchtesgadener Land auf die Rückkehr der Braunkehlchen. Dort, im etwa 400 Hektar großen Niedermoorgebiet Haarmoo, findet sich alljährlich der kleine, vom Aussterben bedrohte Wiesenbrüter zur Brut ein. Und tatsächlich zeigt sich ein singendes Männchen auf der seit ein paar Jahren während der Brutzeit aufgestellten Gelegeschutzzäunung. In den Streuwiesen blühen Kuckuckslichtnelke, Wiesenknöterich und das Breitblättrige Knabenkraut.

Bereits Ende der Achtziger Jahre erwarben die LBV-Kreisgruppen Traunstein und Berchtesgadener Land Streuwiesen in dem heutigen Natura 2000-Gebiet für den Naturschutz. Heute gehören dem LBV im Haarmoo über 50 Hektar Fläche. Da damals der lokale Bestand des Großen Brachvogels auf nur vier Brutpaare zurückgegangen war, wurden auf den LBV-Flächen erste landwirtschaftliche Förderprogramme erprobt. Der Landwirt Hans Hofmeister arbeitete bereits früh mit dem LBV zusammen und wurde damals von seinen Kollegen schon mal verlacht. Heute machen viele bei den staatlichen Programmen wie dem Vertragsnaturschutzprogramm mit.

Mittlerweile ist die Mahd mit Frühmahdstreifen und verschiedenen Mähterminen fein auf die Bedürfnisse der Wiesenbrüter, aber auch des Wiesenknopf-Ameisenbläulings



Mit dem langen Schnabel stochert der Große Brachvogel in den Feuchtwiesen nach Kleintieren.



Ehrenamtliche beim Arbeitseinsatz im Haarmoo.



abgestimmt. Da im Frühjahr weite Bereiche nach Regenfällen unter Wasser stehen, muss sowohl mit dem Moorbagger eine schonende Grabenräumung an ausgewählten Gewässern erfolgen, damit die Flächen weiterhin bewirtschaftbar bleiben, als auch eine landwirtschaftliche Nutzung, die von Zwilligsbereifung bis hin zur Handarbeit an die teilweise extrem nassen Verhältnisse angepasst ist.

Dennoch ging der nach den Maßnahmen auf zehn Brutpaare angewachsene Bestand des Großen Brachvogels vor zehn Jahren auf fünf bis sechs Brutpaare zurück. Rückgänge waren auch bei Wiesenpieper und Braunkehlchen zu verzeichnen. Als Reaktion darauf wurden von der LBV-Regionalgeschäftsstelle Inn-Salzach zusätzliche biotopverbessernde Maßnahmen über die bayerische Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie bei der Regierung von Oberbayern beantragt. Zusammen mit den Ehrenamtlichen wurden Gehölzgruppen auf den Stock gesetzt und Flachwassermulden ausgebagert.

Eine auf Initiative der LBV-Kreisgruppe errichtete Geleeschutzzäunung schützt heute eine Fläche von über acht Hektar vor Fuchs und Marder. Der Aufwand hierfür ist groß. So konnte ein nach einem Blitzeinschlag defektes Weidezaungerät nur dank des Improvisationsgeschicks der Landwirte der Familie Hofmeister weitergenutzt werden. Auch kontrollieren sie täglich die Spannung und mähen regelmäßig unter dem Zaun aus. Heuer hat die Regierung von

Oberbayern ein größeres Gerät gefördert, doch auch das alte bleibt in Betrieb.

Dass sich inzwischen der Bestand des Großen Brachvogels bei sieben bis acht Paaren stabilisiert hat und es den anderen Wiesenbrütern als Zeigerarten für das Streuwiesengebiet passabel geht, ist auch dem Zusammenspiel der verschiedenen Institutionen und Beteiligten zu verdanken. So unterhält der Landschaftspflegeverband eine weitere Geleeschutzzäunung, das Biosphärenreservat schickt Ranger zur Besucherlenkung ins Haarmoo und die Jäger betreiben gezielt Fuchsjagd. Die Untere Naturschutzbehörde sowie die ANL beraten fachlich und die Regierung von Oberbayern hilft mit Fördergeldern, nicht zu vergessen das Engagement der Landwirtinnen und Landwirte, der LBV-Kreisgruppe Berchtesgadener Land und der Gebietsbetreuerin. In regelmäßigen Abstimmungsgesprächen tauschen sich alle am runden Tisch aus, und so sind Melanie Tiefenthaler und ihre Mitstreitenden zuversichtlich, dass auch in Zukunft im Frühjahr ein abwechslungsreiches Vogelkonzert inklusive des *Vogels des Jahres 2023* im Haarmoo erklingt. ■



SABINE PRÖLS

Leiterin LBV-Regionalgeschäftsstelle Inn-Salzach

E-Mail: sabine.proels@lbv.de



Aktiv für den Gewässerschutz

Der LBV engagiert sich seit Anfang der 1990er Jahre für den Schutz von Quellen und Gewässern. Diese hochsensiblen Lebensräume wurden in den letzten Jahrzehnten stark in Mitleidenschaft gezogen. Mit verschiedenen Aktionen setzt sich der LBV für Bayerns Gewässer ein.

Unsere Landschaft in Bayern ist geprägt von Bächen, Flüssen und Seen. Die Länge aller Fließgewässer beträgt rund 100.000 Kilometer. Zu fast 90 Prozent besteht das bayerische Gewässernetz aus kleinen Bächen und Quellen. Fließgewässer beheimaten von der Quelle über die angrenzenden Auen bis hin zur Mündung ins Meer eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten. Hier finden Eisvogel, Feuersalamander und Quelljungfer einen Lebensraum.

Etwas ganz Besonderes sind Quellmoore. Sie entstehen durch Quellwasser aus dem Boden.

Auch andere grundwassergeprägte Lebensräume sind für uns Menschen unersetzlich. So speichern Niedermoore seit Jahrtausenden Kohlenstoff in Form von unzersetzten Pflanzenresten und sind somit ein wichtiger Eckpfeiler beim Klimaschutz.

Doch die Quellen und Gewässer in Bayern sind bedroht: Ein Großteil von ihnen wurde eingefasst, verbaut oder begradigt. Auch Schadstoffe aus Industrie und Landwirtschaft mindern die Wasserqualität. Zusammen mit verschiedenen Akteuren schützen wir Bayerns Gewässer.

DAFÜR BRAUCHEN WIR IHRE HILFE



■ Als LBV kaufen wir ständig Biotopflächen an, die wir dauerhaft schützen und pflegen. Darunter sind auch zahlreiche Quellmoore, Gewässer und Auenlandschaften. Ein solches Paradies ist unser LBV-Schutzgebiet Paarau im Landkreis Aichach-Friedberg (Schwaben). Der Auenlebensraum ist rund 7,5 Hektar groß und bietet Bachmuschel, Grüner Keiljungfer und Baumpieper einen Lebensraum. Kürzlich wurde die Aue vom LBV erworben. Der Flächenankauf ist eines der wichtigsten Instrumente im Naturschutz. Aber auch die regelmäßige Pflege und Betreuung der Flächen ist wichtig.

LBV-Schutzgebiete



Renaturierung von Quellen

■ Quellen sind vielen Gefahren ausgesetzt. Die Klimaerwärmung und dadurch veränderte Niederschläge beeinflussen den Wasserhaushalt. Aber auch Begradigungen von Bächen und Betonfassungen beeinflussen unsere Wasserläufe. Darum setzen wir uns für den natürlichen Zustand der Quellen ein. Bei Tiefenstürmig im Landkreis Forchheim (Oberfranken) wurde der Quellaustritt freigelegt und ein offener Quellablauf geschaffen. So entsteht neuer Lebensraum für verschiedene Libellenarten und den Feuersalamander.



■ Wir setzen uns ständig für natürliche Lebensräume ein. Werden Flächen oder Gewässer zerstört, gehen wir notfalls auch gerichtlich dagegen vor. Anfang April 2023 haben beispielsweise Aktive des LBV unerlaubte Baggerarbeiten in einem Niedermoor in direkter Nähe zum Naturschutzgebiet Schambachried bei Treuchtlingen (Mittelfranken) entdeckt. Dabei bot sich auf rund einem Kilometer Länge ein Bild der Zerstörung, denn hier wurden gezielt ein wertvolles Niedermoor entwässert und geschützte Lebensräume zerstört. Der Fall wurde zur Anzeige gebracht.

Kampf gegen Umweltkriminalität



Das können wir mit Ihrer Spende erreichen:

30 Euro

Mit 30 Euro können wir eine Becherlupe und Bestimmungsbücher für unsere Bildungsprogramme für Kinder anschaffen.

60 Euro

Mit 60 Euro können wir rund 20 Quadratmeter Biotope ankaufen und schützen.

600 Euro

Mit 600 Euro können wir einen Bagger einen Tag für die Flächenrenaturierung einsetzen.

OSTALLGÄU-KAUFBEUREN SCHWABEN

Neue Veranstaltungsreihe für Kinder und Familien

Die Kreisgruppe veranstaltete zusammen mit dem Stadtmuseum Kaufbeuren im Rahmen der Kinderausstellung *Umwelt, Klima & Du* mehrere Vogelstimmenwanderungen. So führten Colin MacKenzie und Uli Kratz die teilnehmenden Familien durch Kaufbeuren. Ein Highlight war ein Kleiberpärchen, das seinen Nachwuchs in der Stadtmauer



aufzieht und direkt aus der Nähe beobachtet werden konnte. Zeitgleich fand im nördlichen Landkreis in Buchloe eine Bachsafari statt. Die Umweltbildnerinnen Karin Pfister und Dr. Lena Heuß gingen gemeinsam mit den Kindern am und im Bach entlang und inspizierten den Lebensraum Wasser. Die Kinder entdeckten mit Begeisterung Bachflohkrebse und Fliegenlarven und lernten spielerisch viel über deren Lebensweise.

DANIELA STAUDINGER-WEIS

EBERSBERG | OBERBAYERN

Schwalbenfreundlicher Bauernhof



Kunden von Thomas Unkelbach aus Hergolding hatten den jungen Landwirt für die LBV-Auszeichnung „Schwalbenfreundliches Haus“ vorgeschlagen. Das „Haus“ ist ein Kuhstall mit jährlich 30 bis 40 besetzten Rauchschatwabbennestern. Schon auf der Fahrt zum „Haus“ fällt eine Blühfläche mit der Hinweistafel „sternenfair“ auf, die strenge Zertifizierungskriterien für Milchbauern bedeutet. Die Begeisterung von Thomas Unkelbach für die Rauchschatwabbenn ist nicht zu übersehen und deren Gezwitscher auf seinem Hof nicht zu überhören. Zusammen mit seiner zweijährigen Enkelin Miriam übergab Richard Straub von der Kreisgruppe Ebersberg Urkunde und Plakette. Nach einigem Üben konnte die Kleine das Wort „Schwai-berl“ sagen und zeigte auf vorbeifliegende Vögel. So war bei der Auszeichnung eindeutig zu spüren – Schwalben bringen Glück!

RICHARD STRAUB

STRAUBING | NIEDERBAYERN

Hochschulgruppe unterstützt Kartierung



Im LBV-Schutzgebiet Rainer Wald wurden zuletzt vor elf Jahren mit Hilfe von Malaisefallen zweiflügelige Insekten untersucht. Seitdem wurde das Gebiet durch Waldumbau-maßnahmen des LBV erheblich verändert und naturschutz-fachlich aufgewertet. Eine Wiederholungserfassung soll nun Aufschluss darüber geben, wie sich diese Aufwertung auf die Insektenfauna auswirkt. Die LBV-Insektenexpertinnen Dr. Gisela Merkel-Wallner, die schon die ursprünglichen Erfassungen durchführte, und Tarja Richter vom AK Entomologie haben die Organisation des Projekts übernommen. Unterstützt werden sie dabei von der LBV-Hochschulgruppe Straubing. Nach dem gemeinsamen Aufstellen der Fallen werden diese von April bis Oktober von den Studierenden betreut. Die Sortierung und Auswertung der gefangenen Insekten übernehmen Gisela Merkel-Wallner und externe Bestimmer. Gefördert wird das Projekt von der Regierung von Niederbayern aus Mitteln des Umweltministeriums.

ANNA DACHS

NEUSTADT/AISCH-BAD WINDSHEIM | MITTELFRANKEN

Gemeinsam für den Wiedehopf

Die LBV-Kreisgruppe Neustadt/Aisch-Bad Windsheim und der Rotary Club Uffenheim haben ein gemeinsames Projekt für den Wiedehopf gestartet. Der Rotary Club spendete 5.000 € für den Bau von speziellen Nistkästen, die unter der fachkundigen Anleitung der LBV-Aktiven im April angebracht wurden. Im Zuge dessen erhielten die Mitglieder des Clubs eine Schulung über Verhaltensregeln und Maßnahmen, so-

dass sie sich auch bei der anstehenden Betreuung und Kontrolle der Nistkästen beteiligen können. Zwar war 1990 das Jahr der letzten bekannten Brut des Wiedehopfs im Landkreis, doch der auffällige Vogel wird immer wieder auf dem Durchzug gehört und gesehen. Alle Beteiligten verfolgen nun mit Spannung, welcher Kasten zuerst Anklang findet.

GABRIELE HARTMANN, FRANZISKA BLÖSSL



NÜRNBERG | MITTELFRANKEN

Bürgerbegehren vom Stadtrat übernommen



Die Vertreterinnen und Vertreter des Bürgerbegehrens gegen Flächenfraß „Nürnberg grün und lebenswert“, an dessen Gründung und Durchführung die Kreisgruppe maßgeblich beteiligt war, begrüßten die Entscheidung des Stadtrates, die Forderungen (Beschlussvorlage) des Bürgerbegehrens in unveränderter Form zu übernehmen. Damit wird der Weg frei, um in Nürnberg alle zukünftigen flächenrelevanten Beschlüsse ganz im Sinne der Umwelt und Natur zu behandeln. Die Stadt gibt hiermit ein klares Bekenntnis zum Erhalt von innerstädtischen Freiflächen und Freiräumen, dem Schutz innerstädtischer Biotope und der Reduktion der Umwandlung von Grünflächen, landwirtschaftlichen Nutzflächen oder Wald. Auch die wichtigen Kaltluftzeugungsgebiete, die Kaltluftschneisen und die bodennahen Kaltluftleitbahnen können so besser von Bebauung freigehalten werden. Der LBV freut sich darauf, die Umsetzung einer umweltgerechteren und klimafreundlicheren Baupolitik in Nürnberg fachlich und kritisch zu begleiten.

DR. RALF EDLER

REGENSBURG | OBERPFALZ

Nachhaltigkeitswoche in Regensburg

Im Rahmen der Nachhaltigkeitswoche in Regensburg fand auf dem Campus der Ostbayerischen Technischen Hochschule und der Universität Regensburg ein Aktionstag statt. Dort stellten sich die LBV-Kreisgruppe Regensburg, die LBV-Umweltstation Regentau und die LBV-Hochschulgruppen zusammen unter dem Motto „Werde ein*e Macher*in für Natur- und Artenschutz in Regensburg“ vor. Die Studierenden konnten ihr Wissen über bekannte Vogelarten in Regensburg bei einem Kreuzworträtsel auf die Probe stellen oder auch ein Insektenhotel „to go“ basteln. Anschließend wurden sie eingeladen, sich im August zu einem ersten Treffen als LBV-Hochschulgruppe Regensburg zusammenzufinden.



ISABEL ROHDE

KREISGRUPPENÜBERGREIFEND | SCHWABEN

Avifaunistisch-botanische Reise nach Bulgarien

Mitglieder der Kreisgruppen Aichach-Friedberg, Augsburg, Landsberg am Lech und Unterallgäu waren im Mai sieben Tage lang auf einer avifaunistisch-botanischen Bildungsreise in Bulgarien. Von Sofia ging es im Süden durch die Rhodopen, einem Gebirge nördlich der griechischen Grenze mit tief eingeschnittenen Tälern, entlang des Flusses Arda an der türkischen Grenze, dann hinein in die Donaubene ans Schwarze Meer nach Burgas und Warna bis ans Kap Kaliakra. 176 Vogelarten, hunderte Orchideen aus fünf Arten und einige Rhodopen-Endemiten wurden dabei gesichtet und bestimmt. Höhepunkte waren die Beobachtung von brütenden Trielen, Mauerläufern, Rotkopfwürger, Maskenwürger und zahlreichen weiteren Arten. Besonders interessant war es zu erfahren, wie positiv sich eine vielerorts noch übliche Beweidung auf die Struktur der Landschaft und somit die Artenvielfalt auswirkt.



STEFAN HÖPFEL

NÜRNBERG | MITTELFRANKEN

Ein Bee-otop für Wildbienen



Im Schwanhaußer-Garten, mitten in der Nürnberger Nordstadt, finden viele Vogelarten noch geeignete Nistplätze. Auch Zwerg- und Mückenfledermäuse können dort gesichtet werden. Um den 6.000 Quadratmeter großen Privatgarten noch freundlicher für Insekten zu gestalten, entstand die Idee für den Aktionstag „Ein Bee-otop für Wildbienen“. An einem sonnigen Tag setzten Kinder aus verschiedenen NAJU-Gruppen eifrig heimische Wiesenpflanzen, stapelten Totholz und bauten Insektenhotels und eine Steilwand aus Sand und Lehm. Diese Wand lädt nun grabende Insekten wie die Frühlingspelzbiene zum Nestbau ein, während die direkt daneben gesetzten Pflanzen Proviant für den Nachwuchs und Treibstoff für die ausgewachsenen Bienen bieten.

FRAUKE SEITZ

„Wir begleiten die fachliche Umsetzung.“

TRABITZ | OBERPFALZ

Streuobstwiesenspaziergang mit LBV-Vorsitzendem

Gemeinsam mit Dr. Norbert Schäffer, der Bürgermeisterin und ihrem Vorgänger spazierte die Ortsgruppe zu den LBV-Schutzgebieten vor Ort. Dabei besichtigte die Gruppe das mit dem Umweltpreis des Landkreises Neustadt an der Waldnaab prämierte Streuobstwiesenprojekt und das Areal der Trabitzer Kindergruppen. Fabian Dötsch, Ortsgruppenvorsitzender, stellte die Projekte und Highlights vor. Auf der Wiese erklärte Sebastian Reiß, Imker und Beisitzer, wie die Insektenschautafeln und das Bienenfenster an der Streuobstwiese neben Bienen auch viele Familien sowie Radler und Radlerinnen zum Verweilen anlocken. An den Rändern einer LBV-Wiese am nahen Wald ist das Zentrum der beiden Trabitzer Kindergruppen *Spatzen* und *Kernbeißer*. Insgesamt 27 Kinder von der 1. bis zur 7. Klasse dürfen sich hier mit Natur und Artenschutz beschäftigen. Sie imkern selbstständig, bauen Nistkästen oder gehen Schwammerl suchen.

JENNY NEESER



MÜHLDFELD | OBERBAYERN

Schenkung von zwei Grundstücken



Bereits im letzten Jahr konnte sich die Kreisgruppe über die Schenkung von zwei Grundstücken in Oberbonbruck freuen: Sie erhielt eine kleine Wiesenfläche und ein Waldgrundstück, auf dem hauptsächlich Buchen und Eichen stehen. Im Februar wurde ein erster großer Arbeitseinsatz auf dem Waldgrundstück durchgeführt. Auch der Schenker und sein Bruder halfen tatkräftig mit. Es mussten ein alter Wildzaun und überhängende Äste entfernt werden. Zudem wurden die Grenzsteine gesucht. Mit vereinten Kräften wurde ein großer Waldkauzkasten (gespendet von Franz Reiter) mit Spanngurten am Baum befestigt sowie ein paar Nistkästen aufgehängt. Zum Abschluss der gelungenen Aktion gab es eine Brotzeit für alle Beteiligten. Geplant sind noch eine Bank sowie eine Infotafel auf dem Wiesengrundstück. Ein großer Dank geht an unseren großzügigen Spender Josef Eder!

GÜNTHER WEITZER

KULMBACH | OBERFRANKEN

Kooperation zum Schutz der Natur

Zum Schutz der Natur sind die LBV-Kreisgruppe und die Sektion Kulmbach des Deutschen Alpenvereins (DAV) eine Kooperation eingegangen. Der DAV will in Zusammenarbeit mit Stadt und Staatsforsten in der Region Mountainbike-Strecken ausweisen, um zu verhindern, dass, wie in der Vergangenheit wilde Trails in sensiblen Bereichen entstehen. Bei seinem Projekt, das sich noch in einer frühen Planungsphase befindet, hat der DAV auch die Naturverträglichkeit im Blick – und holt sich dabei Rat von den Experten des LBV. Ein erstes Gespräch, bei dem beide Partner ihre Anliegen erläuterten, hat bereits stattgefunden. Derzeit prüft der LBV die angedachten Strecken darauf, ob dort Tier- und Pflanzenwelt dauerhaft oder zu bestimmten Zeiten wie zur Brut beeinträchtigt werden.

KATRIN GEYER



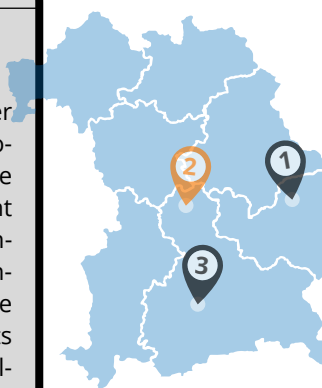
STRAUBING-BOGEN | NIEDERBAYERN

LBV trauert um Adolf Bergmeier



Im März verstarb Adolf Bergmeier, langjähriger Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe Straubing-Bogen. Von 1982 bis 2004 führte er die Geschicke der Kreisgruppe. Sein besonderes Engagement galt dem Ankauf von naturschutzfachlich hochwertigen Flächen. Durch große Spendeneinnahmen während seiner Amtszeit wurde auch die Grundlage für den Erwerb des LBV-Schutzgebiets Rainer Wald gelegt. Die jährliche Wasservogelzählung an der Donau, die es bis heute gibt, brachte er entscheidend voran, denn er ermöglichte die Zählung vom Schiff aus. Vom LBV erhielt er 1995 die Ehrennadel in Gold für seine besonderen Verdienste.

BETTINA SCHRÖFL



MENSCHEN

EICHSTÄTT | OBERBAYERN

Bundesverdienstmedaille für Willi Reinbold

Für seine herausragenden ehrenamtlichen Verdienste im Naturschutz hat Willi Reinbold die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Die Auszeichnungen nahm Eichstätts Landrat Alexander Anetsberger vor. Willi Reinbold war von 1983 bis 2002 Vorsitzender der Kreisgruppe Eichstätt des LBV. Seither kümmert er sich als Schatzmeister um die Finanzen. In seinen gut 40 Jahren ehrenamtlicher Naturschutzarbeit war er ein Verbindungsglied zwischen dem BUND Naturschutz und dem LBV. Er ermöglichte eine außergewöhnliche Zusammenarbeit der beiden Naturschutzverbände im Landkreis Eichstätt. Als Wolfsbotschafter hält er landesweit Vorträge, um Ängste bezüglich der Rückkehr des großen Beutegreifers abzubauen, berät Weidetierhalter und Landwirte zum Herdenschutz. Auch den Wildkatzen und dem Uhu ist Willi Reinbold seit vielen Jahren auf der Spur. Als Hornissen- und Fledermausfachberater arbeitet er des Weiteren eng mit der Naturschutzbehörde zusammen.

DOROTHEA BORNEMANN

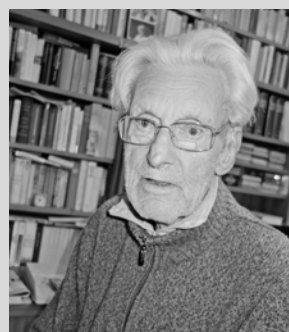


STARNBERG | OBERBAYERN

Nachruf auf Franz Xaver Zacherl

Der LBV trauert um Franz Xaver Zacherl, den langjährigen Vorsitzenden der Kreisgruppe Starnberg, der im Februar mit 92 Jahren verstorben ist. In seiner Zeit als Vorsitzender lag sein Hauptaugenmerk auf der Gruppenentwicklung. Bei einem Stand von rund 350 Mitgliedern holte er die erste professionelle Mitgliederwerbung im LBV in den Landkreis. Seine guten Kontakte führten dazu, dass die Kreisgruppe circa vier Hektar renaturierte Kiesabbaufläche geschenkt bekam. Ein weiteres wichtiges Projekt seiner Amtszeit war die Eröffnung der Geschäftsstelle Starnberg. 1998 wurde ihm für seine besonderen Verdienste die goldene Ehrennadel des LBV verliehen.

ANKE BRÜCHERT



Marion Damm von der Kreisgruppe Lichtenfels

„Mähroboter gehören abgeschafft



Wer sind die Menschen, die im LBV aktiv sind? In jeder Ausgabe lernen Sie einen von ihnen näher kennen und bekommen so spannende Einblicke in die vielfältige ehrenamtliche Naturschutzarbeit.

INTERVIEW: SEVTAP OKYAY

Marion Damm leitet seit 16 Jahren als Vorsitzende die Geschicke der LBV-Kreisgruppe im Landkreis Lichtenfels.

LBV: Seit wann bist du für den Naturschutz aktiv und wie kamst du dazu?

Marion Damm: Eigentlich seit meiner Kindheit. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und habe mich schon als Kind um unsere Tiere gekümmert. Mir war immer wichtig, dass es den Tieren gut geht. Tier- und Naturschutz hat mich schon immer interessiert. Zur Kreisgruppe Lichtenfels hat mich damals ein Arbeitskollege gebracht.

Als Vorsitzende der Kreisgruppe Lichtenfels bist du nun seit 16 Jahren aktiv. Welche Bereiche begeistern dich in dieser Rolle?

Ich übernehme gern das Organisieren von Pflegeeinsätzen und Infoständen bei verschiedenen Anlässen. Für das große Fachwissen habe ich in meiner Kreisgruppe Ansprechpartner in verschiedenen Bereichen von Fledermaus, Biber

und Wolf über Amphibien und Reptilien bis hin zu Eulen, Igel, Pflanzenkunde und vielem mehr. Das freut mich sehr.

An welches schöne oder prägende Erlebnis im Naturschutz erinnerst du dich besonders gerne?

Marion Damm ist für den Schutz der Wiesenweihenjungvögel im Getreidefeld unterwegs.



Unsere Wiesenweihenbrut im vergangenen Jahr war ein sehr schönes Ereignis. Es war die erste nachgewiesene Brut im Landkreis Lichtenfels. Es war eine sehr aufwendige und teilweise mühsame Zeit, aber es hat sich gelohnt. Letztendlich sind fünf junge Wiesenweihen ausgeflogen und wir konnten großartige Beobachtungen machen.

Du warst in der Vergangenheit viel in Kindertageseinrichtungen aktiv. Hast du eine Idee, wie sich das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung für Kinder und Jugendliche“ im Landkreis Lichtenfels noch weiterentwickeln kann?

Es wäre sehr von Vorteil, wenn in den Schulen mehr über Tier- und Naturschutz unterrichtet werden würde. Das sollte mit in den Lehrplan, um Kinder und Jugendliche schon früh dafür zu begeistern. Sie sollten doch mindestens unsere heimischen Vögel kennen.

Was wünschst du dir für die kommenden Jahre im Landkreis Lichtenfels in Sachen Naturschutz?

Ich wünsche mir, dass endlich diese ökologisch wertlosen Steingärten verboten werden und die Menschen mit der Natur leben anstatt gegen sie. Mähroboter gehören außerdem abgeschafft. Sie verstümmeln unzählige Tiere, vor allem Igel. Ich persönlich halte auch nichts davon, jetzt alles mit Windrädern vollzupflastern. Es sind so viele Dachflächen vorhanden und dort würde Photovoltaik nicht stören. Ich hoffe auch, dass wir in den nächsten Jahren die Wiesenweihe weiterhin erfolgreich schützen können. Hier ist die Zusammenarbeit mit den Landwirten sehr wichtig.

Und was machst du am liebsten, wenn du nicht Naturschutz machst?

Ich liebe es, im Garten zu sitzen und den Vögeln zu lauschen oder mit dem Hund größere Spaziergänge zu unternehmen. Ich bin außerdem ein großer Faschingsfan, mit Verkleidung und Tanz.

Umfrage

Engagementstrategie des Bundes

Was bewegt Menschen, die sich engagieren? Welche Herausforderungen gibt es und welche Unterstützung wünschen sich Ehrenamtliche von staatlicher Seite? Das will die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt wissen. Die Rückmeldungen fließen in eine neue Engagementstrategie des Bundes ein. Um die Anliegen des LBV und das Engagement im Naturschutz sichtbar zu machen, sind alle Aktiven dazu aufgerufen mitzumachen unter: [zukunft-des-engagements.de](https://www.zukunft-des-engagements.de).

Projektmittel

Mitmach-Kampagne

Vom 8. bis 17. September findet die jährliche bundesweite „Woche des bürgerschaftlichen Engagements“ statt. Als Mitmach-Kampagne ausgerichtet, geht es auch in diesem Jahr darum, die Vielfalt und Bedeutung von Engagement sichtbar zu machen und zu würdigen. Alle LBV-Aktiven können ihre Veranstaltungen und Aktionen – bei Bedarf mit Hilfe ihrer Ehrenamtsbeauftragten – in den Veranstaltungskalender eintragen unter [engagement-macht-stark.de](https://www.engagement-macht-stark.de).

Weiterbildung

Regionale Pressearbeit

In zwei Fortbildungen am 4.11. (Präsenz) und 9.11. (Online) lernen die Teilnehmenden, wie erfolgreiche Pressearbeit im Naturschutz aussehen kann und welche goldenen Regeln es im Umgang mit Journalisten gibt. Fachwissen und praktische Tipps aus erster Hand vermitteln die LBV-Pressereferentinnen Stefanie Bernhardt (links) und Franziska Back (rechts). Anmeldungen über: [lbv.de/fortbildungen](https://www.lbv.de/fortbildungen)



Exkursion

Birden mit dem LBV-Vorsitzenden

Der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer lädt ein, mit ihm zusammen Vögel auf der Vogelinsel am Altmühlsee in Mittelfranken zu beobachten.



Dort gibt es eine herausragende Vielfalt an durchziehenden und rastenden Vögeln. Von 9 Uhr bis in den Abend wird Norbert Schäffer am 1. Oktober zusammen mit dem Vorsitzenden der Kreisgruppe Weißenburg-Gunzenhausen, Sebastian Amler, vor Ort sein und für Fragen und zum Austausch zur Verfügung stehen. Für Getränke und Kuchen sorgt die LBV-Umweltstation.


[lbv.de/vor-ort](https://www.lbv.de/vor-ort)

AKTIV WERDEN!

Zentrale Themen

LBV-Engagementbeauftragte
Anke Brüchert
Anke.Bruechert@lbv.de



Ihre Ehrenamtsbeauftragten vor Ort:

UNTERFRANKEN	Lucia.Tischer@lbv.de
OBERFRANKEN	Sevtap.Okayay@lbv.de
MITTELFRAKEN	Franziska.Bloessl@lbv.de
OBERPFALZ	Jenny.Neesser@lbv.de
SCHWABEN	Daniela.Staudingerweis@lbv.de
OBERBAYERN	Dorothee.Bornemann@lbv.de
NIEDERBAYERN	Laura.Kast@lbv.de

Artenkenntnis-Wochenende in Pottenstein



Junge Naturforschende

Mitte Mai fand das dritte Artenkenntnis-Wochenende der NAJU in Pottenstein statt. Rund 100 Beteiligte erkundeten während der viertägigen Veranstaltung die Artenvielfalt der Fränkischen Schweiz.

Die Veranstaltung in Kooperation mit dem Naturpark Fränkische Schweiz – Frankenjura bot Exkursionen zu den Lebensräumen Trockenhang, Fels und Höhle, auf denen die Teilnehmenden ihre Artenkenntnis vertiefen konnten. Im Mittelpunkt standen auch diesmal wieder der Austausch und die Vernetzung unter Gleichgesinnten.

Nach einem ersten Kennenlernen am Donnerstag mit abendlichem Lagerfeuer, starteten die Exkursionen, die zum Teil von lokalen Naturpark-Rangern geleitet wurden, am Freitagvormittag. Die Teilnehmenden konnten mehr

über „Karst und Landschaftsgeschichte“, Flechten und deren Besonderheiten oder Wildbienen lernen. Botanisch Interessierte befassten sich mit seltenen Orchideenarten oder speziell an trockene Standorte angepasste Sukkulenten. Etwa die Hälfte der 75 Teilnehmenden gehört einer LBV-Hochschulgruppe an, für die speziell eine Exkursion zum Thema Besucherlenkung im Naturpark stattfand.

Am Nachmittag standen dann Vögel, Ameisen oder Reptilien und Amphibien im Mittelpunkt; abends ging man entweder mit regionalen Fledermaus-Fachkundigen auf die Suche, besuchte einen Didaktik-Workshop zum Thema „Wie lerne ich neue Artengruppen kennen?“ oder tauschte sich in lockerer Runde am Lagerfeuer aus.

Der folgende Tag bot Ausflüge für Neulinge der Botanik oder Insektenfans, die sich zum Thema Heuschrecken und Falter im Naturpark informieren wollten. Nach dem Abendessen beschäftigten sich die Teilnehmenden beim „ARTen“-Workshop mit den unterschiedlichen Arten auf kreative Weise. Je nach Interesse fanden auch Nachbestimmungen mit Hilfe von Binokularen und Literatur im „Labor“, einem separaten Seminarraum, statt.

Den Abschluss am Sonntagvormittag bildete ein sogenannter Bioblitz, bei dem sich die Teilnehmenden für einen von fünf Lebensräumen – Streuobst, Trockenhang, Fels/Höhle, Feuchtlebensraum oder Wald – entscheiden konnten, wo innerhalb von zwei Stunden möglichst viele unterschiedliche Arten gemeinsam bestimmt wurden. Die Veranstaltung wurde von der Oberfrankenstiftung und dem Bayerischen Jugendring mitgefördert.

Weitere Veranstaltungen zum Thema Artenkenntnis sind bereits in Planung, unter anderem ein digitaler Artenkenntnis-Stammtisch. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, abonniert am besten den NAJU-Newsletter *the Artenkenner*. ■



Den Kleinsten ganz nah sein bei der Ameisen-Exkursion.



Auf Tuchföhlung mit der Äskulapnatter im herpetologischen Lehrgarten Bayreuth.



FRANZISKA TANK

Jugendbildungsreferentin des LBV

E-Mail: franziska.tank@lbv.de

Jugend erforscht die Bergwelt

Neuer Arbeitskreis Alpen

Du hast Lust, gemeinsam mit uns die Artenvielfalt der Alpen zu entdecken? Du möchtest mit anderen Artenkennerinnen und -kennern rausgehen und Käfer, Tagfalter, Vögel und Pflanzen entdecken und bestimmen? Du willst dich bei Pflegemaßnahmen zum Schutz der einzigartigen Bergwelt einbringen und einfach mit anderen Bergbegeisterten eine gute Zeit verbringen? Dann bist du bei uns genau richtig!

Wir wollen gemeinsam mit dir ein Netzwerk aufbauen und die einzigartigen Lebensräume der Bergwelt gemeinsam entdecken und kennenlernen und die Naturschützerinnen und Naturschützer vor Ort bei Pflegemaßnahmen und Monitorings unterstützen. Eigene Ideen sind dabei sehr willkommen.

Über das Junge Forum der Alpenschutzkommission CIPRA Deutschland stehen wir außerdem im Kontakt mit Bergbegeisterten der anderen bayerischen Jugendumweltverbände, mit denen wir diverse Aktionen unternehmen.

Start des NAJU-Arbeitskreises war im Mai. Geleitet wird der NAJU-Arbeitskreis von Selina Hemmer und Boas Steffani.

Infos und Anmeldung unter:

naju-bayern.de/arbeitskreise/ak-alpen

HALUK SOYOGLU



Durch Bewegung zur Ruhe kommen



Wilde Spiele

Entspannt in einem Sessel sitzen und die Ruhe genießen. Was für ältere Menschen eine Wohltat darstellt, empfinden Kinder eher als belastend. Stillsitzen ist meist eine Strafe. Diese Rastlosigkeit rührt daher, dass die Jüngsten unter uns einen Großteil ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten durch Bewegung entwickeln. Sie brauchen vielfältigste kindliche Bewegungsräume, die aber in unserer hochtechnisierten Gesellschaft mit dem stetig wachsenden Medienkonsum und dem Verlust der Straßenspieltkultur zunehmend eingeschränkt werden.

Mit unseren NAJU-Gruppen, in denen Kinder sich mit spielerischen Mitteln mit der Natur vertraut machen, wird dieser Entwicklung entgegengewirkt. So beschäftigten sich im Mai 2023 auf der Tagesfortbildung „Wilde Spiele“ 13 Gruppenleitende mit den Themen Bewegung und Entspannung und deren Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Auf einem Zeltplatz in Mammendorf wurden viele Spiele gespielt, aus denen Kinder Kraft schöpfen können. Auch auf das Thema Entspannung gingen die Seminarleiter Gregor Baumert und Sandro Spiegl ein, indem sie spielerische Verfahren und solche, die die kindliche Fantasie anregen, vermittelten.

SANDRO SPIEGL



So gehen Sie mit den Herausforderungen durch Hitze und Trockenheit um

Regionale Pflanzen und Saat-
en vertragen Trockenheit
oft besser und sind auch
noch ökologisch wertvoller.

Wasser sparen im Garten

Eine der bereits spürbaren Veränderungen durch die Klimakrise sind trockene, heiße Sommer, die von uns einen angepassten Umgang mit den Pflanzen in unseren Gärten fordern. Eine gezielte Nutzung des Wassers und der Schutz des Bodens sind dafür wesentlich.

Gartenbesitzende sollten sich angesichts der zunehmenden Trockenheit darauf einstellen, künftig mehr trockenheitsresistente Pflanzen in ihren Gärten anzusiedeln, um den Aufwand beim Gießen zu reduzieren. Hier bieten die Baumschulen und Staudengärtnereien bereits gut ausgewählte Sortimente an Pflanzen an, die Trockenheit besser vertragen. Auch alte, regionale Sorten sind manchmal resistenter gegenüber Trockenstress. Gewächse aus südlichen Regionen wie Kiwi und Feige können ebenfalls besser mit Trockenheit umgehen, wobei für Insekten in unseren Breiten einheimisch gezogene (autochthone) Gewächse vorteilhafter sind.

Bei Neuanpflanzungen ist eine üppige Bewässerung in den Anwuchsphasen wichtig, um das Überleben der Pflanzen sicherzustellen. Mit Baumbewässerungssäcken können Sie gut Wasser sparen und den trockenheitsempfindlichen Jungbäumen eine wertvolle Starthilfe in ihr zukünftiges Leben leisten. Das Wasser wird dabei gleichmäßig und effizient an die Pflanze abgegeben. Generell benötigen wir künftig vor allem im städtischen, urbanen Raum Bäume in großer Anzahl, um das Mikroklima gerade in den Trockenzeiten zu verbessern.

Den Garten klimafit machen, aber wie?

Ganz wichtig: Immer den Boden bedeckt halten, um das Austrocknen zu vermeiden! Dies fördert auch das Leben auf dem/im Boden nachhaltig. Möglichst viele Flächen im

Getrockneter Wiesenschnitt oder dünn ausgebrachter Rasenschnitt im Beet hält den Boden länger feucht und schützt ihn vor Austrocknung.

Eine regelmäßige Gabe vom Kompost erhöht die Bodenfruchtbarkeit und verbessert die Fähigkeit des Bodens, das Wasser zu halten.



Regenwasser für die Gartenbewässerung sammeln, schont die regionalen Trinkwasserressourcen und spart Geld.



Beim Wässern neuer Anpflanzungen nicht an Wasser sparen und ausreichend gießen.

Garten und auf Dächern bepflanzen und Fassaden begrünen. Dies sorgt für CO₂-Speicherung, Sauerstoffproduktion und Abkühlung. Die richtige Standortwahl, wie Schattenlage, sonnige Lage oder Bodenansprüche der Pflanzen ist dabei besonders zu beachten. Wenn möglich regional gezogene Pflanzen, Bio-Pflanzen oder -Saatgut verwenden. Ein Boden mit hohem Humusanteil speichert das Wasser besser. Der Humusanteil im Boden lässt sich durch Einbringen von Tonmineralen (Bentonit) und Mulchen mit Grasschnitt oder Laub verbessern. Einen eigenen Komposthaufen für die Versorgung des Bodens mit Humusanteilen anzulegen, ist ebenfalls empfehlenswert.

Rasenflächen erfordern, wie alle Monokulturen, viel Pflege und Wasser. Sehr empfehlenswert wäre es daher, sie in mehrjährige Blühwiesen umzuwandeln. Dies verringert den Aufwand beim Gießen und es muss nur ein- bis zweimal pro Jahr gemäht werden. Außerdem werden sich unsere Insekten für das verbesserte Nahrungsangebot bedanken.

Parallel dazu sollten Gartenbesitzende Regenwasser in Tonnen und Zisternen auffangen und das Versickern von Niederschlagswasser durch Entsiegelung von befestigten Pflasterflächen oder durch das Anlegen von Mulden im Garten fördern. Diese Mulden können dann angesät oder bepflanzt werden.

Entscheidend ist auch das richtige Gießen. Lieber wenige Gießgänge, aber dafür ausgiebiger, wurzeltief wässern. Dabei das Wasser mit dem Schlauch oder der Gießkanne di-

rekt an die Pflanze bringen. Und anstatt der allseits beliebten Rasensprenger sollte man besser die sehr effektive Bewässerung mit Tröpfchenschläuchen wählen. Ist der Gartenboden mit einer Mulchschicht aus Laub oder Rasenschnitt bedeckt, vermindert sich zusätzlich der Aufwand für das Gießen.

Die passende Pflanzenauswahl

Generell sollte Sie bei der Auswahl Ihrer Pflanzen und des Saatguts auf regional gezogene zurückgreifen. Diese vertragen die Trockenheit oftmals besser und sind ökologisch wertvoll für unsere heimischen Insekten und Vögel.

Werden Gärten und Grünflächen neu angelegt oder umgestaltet, ist es ebenfalls sinnvoll, die Böden für eine trockenresistente Ansaat oder Anpflanzung entsprechend vorzubereiten. In den Katalogen der Staudengärtner und Baumschulen gibt es die sinnvolle Einteilung in Lebensbereiche für Stauden und Gehölze. Dort werden die erforderliche Beschaffenheit des Bodens und die geeigneten Pflanzen sehr gut beschrieben. Hilfreiche Informationen hierzu finden Sie im Internet bei Baumschulen, Staudengärtnereien, den regionalen Saatgutproduzenten und auf der Webseite des LBV. ■



MICHAEL GRILL

Landschaftsgärtnermeister,
Garten- und Umfeldberatung
Umweltstation Lindenhof

E-Mail:
michael.grill@lbv.de

Mit Baumbewässerungssäcken kann man Jungbäumen eine wertvolle Starthilfe in ihr zukünftiges Leben leisten.



Sehr effizient und trotzdem wassersparend ist eine Bewässerung mit Tröpfchenschläuchen.



In den letzten Jahrzehnten haben die Bestände von bodenbrütenden Vögeln wie dem Kiebitz in der Agrarlandschaft besonders stark abgenommen.



Studie bestätigt intensive Landwirtschaft als Hauptverursacher

Vogelsterben in der Agrarlandschaft

Die Intensivierung der Landwirtschaft ist und bleibt die wesentliche Ursache für den Rückgang der meisten europäischen Brutvogelarten, wie jetzt eine groß angelegte europaweite Studie nachdrücklich zeigt. Und auch neue regionale und nationale Auswertungen belegen diese Entwicklung eindeutig.

Für die vor Kurzem veröffentlichte Studie „Farmland practices are driving bird population decline across Europe“ (Rigal et al. 2023) wurden Bestandsentwicklungen für 170 häufige Vogelarten des europaweiten standardisierten Brutvogelmonitorings aus 28 Ländern für die Jahre 1980 bis 2016 ausgewertet. Diese Vogeldaten wurden mit vier in den Brutgebieten besonders relevanten, vom Menschen verursachten Einflussfaktoren verknüpft: Intensivierung der Landwirtschaft, Veränderung der Waldbedeckung, Verstädterung und Temperaturänderungen.

Mit nahezu 57 Prozent Abnahme über den untersuchten Zeitraum von 37 Jahren sind die Bestände der Arten der Agrarlandschaft besonders stark zurückgegangen, gefolgt von den Arten der Siedlungen mit minus 28 Prozent. Arten der Wälder waren mit knapp 18 Prozent dagegen wesentlich weniger betroffen. Im Zusammenhang mit dem Klimawandel interessant ist die Beobachtung, dass Arten, die eher kühlere Umgebung bevorzugen, mit minus 40 Prozent viel stärker abgenommen haben als Arten, die es wärmer wollen (minus 17 Prozent).

Von den vier untersuchten Wirkungsfaktoren hat die Intensivierung der Landwirtschaft, gemessen am Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln, den größten Einfluss auf die Vogelwelt: 31 von 50 Arten waren hiervon negativ betroffen. Diese Entwicklung in der Landwirtschaft beeinflusst auch Arten anderer Lebensräume, die sich von Insekten und anderen Wirbellosen in der Agrarlandschaft ernähren, darunter gerade viele Langstreckenzieher und auch Vogelarten der Wälder. Grund hierfür ist das durch Pestizid- und Düngemiteinsatz in der Landwirt-

schaft geringere Angebot an Nahrung, wodurch besonders der Bruterfolg beeinträchtigt ist.

Die zunehmende Urbanisierung hatte laut Studie für zwölf von 21 Arten negative Folgen. Zwar gibt es Arten, die sich in Siedlungen durchaus sehr wohlfühlen, doch der mit Urbanisation verbundene Landschaftsverbrauch mit dem Verlust von geeigneten Lebensräumen ist für viele andere Arten schädlich. Die zunehmende Waldbedeckung, als dritter Wirkungsfaktor, wirkte sich hingegen für 16 von 25 Arten positiv aus. Die zunehmende Erwärmung hatte für 27 von 55 Arten negative Folgen, während 28 Arten davon profitierten.

DDA-Studie bestätigt Negativtrend

Bestätigt wird diese Entwicklung durch eine deutschlandweite Auswertung der Daten des *Monitorings häufiger Brutvogelarten* des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) für den Zeitraum 1990 bis 2018 (Kamp et al. 2021). Auch hier zeigt sich, dass die Arten der Agrarlandschaft mit minus 32 Prozent sehr viel stärker abgenommen haben als Arten anderer Lebensräume. So waren im Siedlungsraum bei über 16 Prozent der Arten Rückgänge zu verzeichnen, wogegen Arten des Waldes und von Feuchtgebieten Zunahmen zeigen, erstere vor allem seit 2010. Bei den Feuchtgebieten sind aber die selteneren Arten wie Brachvogel, Uferschnepfe oder Bekassine in diesem Monitoring nicht erfasst. Ihre Bestände nehmen seit Jahren stark ab.

Die DDA-Studie zeigte ferner, dass die Bestände von Bodenbrütern viel stärker zurückgegangen sind als die anderer Neststandorte. Arten, die sich von Wirbellosen ernähren, gehen im Vergleich zu Arten, die sich auch anders ernähren, zwar stärker zurück, es

Unterschiedliche Bestandsentwicklungen von Kurz- und Langstreckenziehern



Während die Brutbestände der Mönchsgrasmücke (links) seit Jahren deutlich zunehmen, nehmen die der Gartengrasmücke (rechts) ab.



Auch die Bestände des Zilpzalp (links) nehmen zu, die des Fitis (rechts) ab.



Während die Hohltaube (links) von einer europaweiten Zunahme der Wälder profitiert, gibt es seit Jahren immer weniger Turteltauben (rechts).

Die Feldlerche, ehemals häufiger Brutvogel der Agrarlandschaft, ist mittlerweile aus vielen Fluren verschwunden.



konnte aber insgesamt bei Insektenfressern langfristig keine signifikante Bestandsveränderung beobachtet werden – mit Ausnahme der Vogelarten der Agrarlandschaft, die seit 2006 stark abnehmen. Wie schon die erwähnte europaweite Studie, so kam auch die DDA-Auswertung zu dem Schluss, dass Arten, die kühlere Lebensräume bevorzugen, abnahmen, während wärmeliebende Arten zunahmen. Überproportional von der negativen Entwicklung betroffen sind laut DDA auch Arten mit enger Bindung an bestimmte Habitate.

Langstreckenzieher besonders betroffen

Ein negativer Bestandstrend zeigt sich auch bei den Fernziehern, die seit 1990 um mehr als 14 Prozent zurückgegangen sind. Bei Kurzstreckenziehern waren es nur vier Prozent und Standvögel verzeichneten sogar eine Zunahme von neun Prozent. Unter den Fernziehern sind besonders solche Arten betroffen, die im tropischen Afrika überwintern, aber auch Arten, die in der Sahelzone und der nördlichen Savannenzone Afrikas überwintern, sind in jüngster Zeit stark rückläufig. Diese Entwicklung bestätigt eine weitere, gerade veröffentlichte Analyse der Bestandsveränderungen europäischer Vogelarten (Vickery et al. 2023). Sie verglich die Bestände von 62 Langstreckenziehern mit 108 Kurz- und Mittelstreckenziehern sowie Standvögeln für die Jahre 1980 bis 2017. Während die südlich der Sahara überwinternden Arten über diesen Zeitraum um etwa



27 Prozent abnahmen, blieben die Bestände der anderen Arten zusammengekommen nahezu konstant. Unter den in Afrika überwinternden Arten nahmen solche, die in der Sahelzone und der nördlichen Savannenzone überwintern, mit 40 Prozent sehr viel stärker ab als Arten der feuchten Tropen West- und Zentralafrikas, bei denen es „nur“ knapp 16 Prozent waren.

Bayerische Beispiele

Diese unterschiedlichen Bestandsentwicklungen von in Afrika überwinternden Arten und Kurzstreckenziehern zeigen sich auch in der bayerischen Vogelwelt. So nahm laut jüngstem Statusbericht zur Bestandsentwicklung häufiger bayerischer Brutvögel die Zahl der Gartengrasmücken, die ins subtropische Westafrika ziehen, zwischen 2006 und 2021 um etwa 25 Prozent ab, während die der im Brutgebiet ökologisch sehr ähnlichen Mönchsgrasmücke um etwa 60 Prozent zunahm (Fink/Niederbacher 2023). Ähnliches gilt für Fitis und Zilpzalp, wobei der Fitis als Fernzieher ab-, der Zilpzalp als Kurzstreckenzieher und mittlerweile zunehmend Standvogel dagegen zunahm. Diese Ergebnisse verdeutlichen, dass unser Handeln im Arten- und Naturschutz bei wandernden Arten nicht auf das Brutgebiet allein beschränkt bleiben darf. Vielmehr müssen wir auch die Veränderungen in den Durchzugs- und fernen Überwinterungsgebieten im Auge behalten. Hier wie dort sind es gerade die Veränderungen der Landschaft, die unseren Vogelarten zu schaffen machen, allem voran die Intensivierung der Landwirt-

schaft und die zunehmende Zersiedlung der Landschaft – regional, national wie auf dem ganzen Kontinent.

Auf die Landnutzung kommt es an

Alle genannten Studien zeigen ein weiteres Mal, dass das Schicksal der europäischen Vogelwelt vor allem davon abhängen wird, wie rasch und konsequent wir den Übergang zu einer mehr biodiversitätsfreundlichen Landnutzung hinbekommen, die zudem resistent gegenüber dem Klimawandel sein muss. Schutzstrategien müssen also die Anpassungsfähigkeit von Arten an Umwelt- und Klimawandel berücksichtigen, z.B. durch ein verbessertes Schutzgebietsmanagement und erhöhte Schutzgebietskonnektivität, besonders aber auch durch Maßnahmen in der „Normallandschaft“. So zeigt sich beispielsweise für die Feldlerche, deren Bestände in den letzten Jahrzehnten durch die Intensivierung der Landwirtschaft überall stark eingebrochen sind, dass sich insbesondere ein steigender, extensiv genutzter Grünlandanteil positiv auf ihre Bestände auswirkt, wohingegen verstärkter Rapsanbau und größere Flächen für Winterweizen negativ wirken. Auch beim Kiebitz wirken sich Winterweizen und Raps negativ auf die Population aus, Brachen dagegen positiv. Mehr Brachen und Sukzessionsflächen, aber auch ein späterer Umbruch von Stoppelfeldern begünstigen Goldammern. Gerade Veränderungen in der landwirtschaftlichen Nutzung zu Gunsten von mehr Biodiversität können also enorme Wirkung erzielen. ■

QUELLENANGABEN

- Rigal et al., „Farmland practices are driving bird population decline across Europe“, in: *Proceedings of the National Academy of Sciences* 120/2023, e2216573120.
- Kamp et al., „Population trends of common breeding birds in Germany 1990–2018“, in: *Journal of Ornithology* 162/2021, S. 1–15.
- Vickery et al., „The conservation of Afro-Palaearctic migrants: What we are learning and what we need to know?“, in: *Ibis* 165/2023, S. 717–738.
- Fink/Niederbacher, *Monitoring häufiger Brutvögel in Bayern 2006–2021. Methoden, Analysen, Bestandsentwicklungen*, Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hg.), 2023 (in Vorbereitung).



**PROF. DR. FRANZ
BAIRLEIN**

Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des LBV

E-Mail:
franz.bairlein@ifv-vogelwarte.de

Ein Testament für die Natur

In einem Interview erzählt eine Unterstützerin die Beweggründe für ihre Entscheidung, den LBV als Erben einzusetzen.

INTERVIEW: GERHARD KOLLER

LBV: Sehr geehrte Frau Meier*, Sie unterstützen seit 1982, also seit nunmehr 40 Jahren die Naturschutzarbeit des LBV durch Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden. Was hat Sie damals bewogen, sich dem LBV anzuschließen?

Seit meiner Kindheit liegt mir die Natur sehr am Herzen. Und zusammen mit meinem Mann, der leider schon verstorben ist, unternahm ich regelmäßig Wanderungen durch die herrliche Natur Bayerns. Als ich von den Aktivitäten des LBV in meinem Landkreis und in ganz Bayern erfahren habe, wollte ich ihn zunächst als Mitglied unterstützen.

Warum möchten Sie nun den LBV und die LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe in Ihrem Testament als Erben einsetzen?

Nach dem plötzlichen Tod meines Mannes musste ich unseren Nachlass regeln. Da ich keine Nachkommen habe und es uns immer wichtig war, positive Spuren auf der Welt zu hinterlassen, habe ich mich entschlossen, den LBV mit 75 Prozent und die Stiftung Bayerisches Naturerbe mit 25 Prozent meines Erbes zu bedenken. Mein Erbe ermöglicht so wichtige Natur- und Artenschutzprojekte in Bayern und gibt mir Zuversicht bezüglich der Zukunft unserer Erde.

Wie empfinden Sie den Umgang des LBV bzw. der Stiftung Bayerisches Naturerbe mit dem ja nicht immer leichten Thema Stiften und Vererben?

Der LBV beriet mich telefonisch und persönlich in mehreren angenehmen, nie bedrängenden Gesprächen und zeigte mir Möglichkeiten bei der Testamentsgestaltung auf. Ich bin sicher, dass der LBV mein Testament verlässlich in meinem Sinne abwickeln wird.

Und warum haben Sie Ihr Erbe aufgeteilt?

Der LBV kann mit dem Erbe Naturschutzmaßnahmen sofort umsetzen. Mir gefällt allerdings auch der Gedanke der Ewigkeitsstiftung. Der Anteil von 25 Prozent meines Erbes für die „Stiftung Bayerisches Naturerbe“ soll eine Zustiftung sein und erhöht so das Stammkapital der Stiftung. Aus den Erlösen der Geldanlagen, die die Stiftung damit tätigt, können wieder LBV-Projekte unterstützt werden. Und das bis in alle Ewigkeit.

Liebe Frau Meier, der LBV und die Stiftung Bayerisches Naturerbe bedanken sich sehr herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre großzügige Unterstützung. Wir werden Ihre Anliegen über Ihr Dasein hinaus konsequent vertreten. Das versprechen wir Ihnen und allen Menschen, die uns mit einem Erbe oder einem Vermächtnis für die Natur unterstützen.

** Der Name wurde von uns geändert, weil die Erblasserin gerne anonym bleiben möchte.*

Ihre Ansprechpartner beim LBV



GERHARD KOLLER

Vorstandsbeauftragter
Erbe LBV und Stiftung
Bayerisches Naturerbe

E-Mail:
gerhard.koller@lbv.de

Tel. 09174-4775-7010



CHRISTOPH PETER

Erbe LBV und Stiftung
Bayerisches Naturerbe

E-Mail:
christoph.peter@lbv.de

Ergebnisse der Stunde der Gartenvögel 2023



Trotz des wechselhaften Wetters am Zählwochenende Mitte Mai haben sich erfreulicherweise viele Teilnehmende nicht davon abhalten lassen, die Vögel vor der eigenen Haustür zu beobachten, zu zählen und dem LBV zu melden. Leider waren es in diesem Jahr im Durchschnitt so wenige Vögel pro Garten wie noch nie in der Geschichte der beliebten Mitmachaktion. Hier ein Überblick über die wichtigsten Ergebnisse.



Bayernweit wurden über **258.000** Vögel gezählt.



Es erreichten uns über **9.000** Meldungen.



Über **11.900** Vogelbegeisterte haben mitgemacht.



Knapp **70 Prozent** aller Meldenden haben schon **ein- oder mehrmals** teilgenommen.



Mehr Vogelvielfalt in den **struktureichen Gärten**.



In **jedem zweiten Garten** oder Balkon hängt mindestens **ein Nistkasten**.



Mit durchschnittlich **28 Vögeln** wurden so wenige Vögel wie noch nie gemeldet.

DIE TOP-10 DER BAYERISCHEN VOGELGARTEN

1 =



HAUSSPERLING

6 =



BLAUMEISE

2 =



AMSEL

7 =



ELSTER

3 =



STAR

8 ▲ (10)



GRÜNFINK

4 =



FELDSPERLING

9 =



MEHLSCHWALBE

5 =



KOHLMEISE

10 ▼ (8)



MAUERSEGLER

Landkreisgenaue Ergebnisse unter stunde-der-gartenvoegel.lbv.de

Mit Gästen zum Tüpfelsumpfhuhn

Die Stiftung Feuchtgebiete unterstützt aktuell Flächenankäufe des LBV. Daher besuchten Ende Mai Vorstand und Kuratorium der Stiftung gemeinsam das Loisach-Kochelsee-Moor und das Murnauer Moos. Dort zeigten ihnen Dr. Norbert Schäffer, Dr. Sabine Tappertzhofen (mit Team) und Michael Schödl Ankaufsfächen und bei einer Nachtwanderung ging es um die Geheimnisse des Wachtelkönigs und des Tüpfelsumpfhuhns.



Der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer mit dem Vorsitzenden der Stiftung Feuchtgebiete Bernhard von Treuenfels (links) und weiteren Kuratoriumsmitgliedern.

Fachtipps für vogelsichere Fensterscheiben

Der Tod an Scheiben ist eines der größten Vogelschutzprobleme. Jedes Jahr sterben Millionen Vögel durch ungesicherte Glasscheiben. Die neue Fachbroschüre *Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht* zeigt Planenden und Bauenden auf, wie sich dies mit einfachen Maßnahmen beim Bau verhindern lässt. Werden bei der Planung gefährliche Stellen entschärft, können Folgekosten eingespart und Kollisionen verhindert werden. Als wirksam haben sich Punktraster und Streifen erwiesen, auf wirkungslose Greifvogelsilhouetten und UV-Markierungen bitte verzichten. Fachbroschüre bestellen unter infoservice@lbv.de



LBV-Bildungsprojekt im Allgäu

Klassenzimmer Alpen



Die Alpen bergen einen unglaublichen Reichtum an Biodiversität und faszinieren damit jedes Jahr Millionen von Besuchenden. Das Bewusstsein für die Vielfalt an Arten und Lebensräumen und deren Wert schwindet jedoch deutlich – auch bei denjenigen, die die Alpen direkt vor der Haustüre haben.



Schülerinnen und Schüler aus Oberstdorf sind begeistert von den Feldgrillen und Schmetterlingen auf der Bergwiese.

Mit professioneller Ausrüstung macht das Forschen doppelt Spaß: Ein Schüler der Von-Freyberg-Grundschule Eisenberg untersucht die Kleinlebewesen des Halblechs.



Das LBV-Bildungsprojekt „Klassenzimmer Alpen“ richtet sich an Allgäuer Schulen, die am Rande der Alpen liegen. Es soll Kinder, Lehrkräfte und Eltern für die Bergwelt begeistern, Zusammenhänge aufzeigen und die Einflüsse des Menschen auf das Ökosystem der Alpen veranschaulichen, um letztendlich zum Handeln anzuregen. Denn Bildung spielt eine zentrale Rolle beim Schutz der Arten- und Lebensraumvielfalt.

Der Kern des Projekts sind die regelmäßigen Schulveranstaltungen. Die Schulen können zu Beginn des Schuljahres zwischen den Themen „Ökosystem Bergwiese“ oder „Ökosystem alpine Gewässer“ wählen und diese Lebensräume dann gemeinsam mit dem LBV an mehreren Tagen und zu allen Jahreszeiten erforschen.

Bei „Ökosystem alpine Gewässer“ werden Kiesbänke, Fließgeschwindigkeit und Gewässerbreite an naturnahen Flussabschnitten eigenständig von den Schülerinnen und Schülern erfasst und gemessen. Dabei sind die quirligen Forschenden mit Meterstäben, Wurfbällen an der Schnur zur Abmessung der Gewässerbreite und Klemmbrettern am Fluss unterwegs. Anschließend richtet sich der Blick unter Wasser, wo Kleinlebewesen mit Keschern aus dem Fluss gefischt und vor Ort unter dem Mikroskop bestimmt werden. Es folgt der Vergleich mit einem verbauten Flussabschnitt, bei dem die Kinder rasch die Nachteile wie Lebensraumverlust und die Bedrohung durch Hochwässer erkennen.

Beim Thema „Ökosystem Bergwiese“ stecken die Kinder drei Quadratmeter große Probeflächen ab, auf denen sie die Pflanzen- und Tiervielfalt erfassen. Sie forschen auf extensiven Wiesen im Tal, auf 1.500 Meter Höhe am Breitenberg (Ostallgäu) und in den alpinen Lagen um 2.000 Meter Höhe am Nebelhorn (Oberallgäu). Die Kinder erkennen den Wandel an Pflanzenarten im Lauf der Jahreszeiten und die Unterschiede in der Vegetationsperiode je nach Höhenstufe. Wenn sie ihre Ergebnisse aus den Bergen dann mit Bestandsaufnahmen auf den intensiv bewirtschafteten Wiesen in Schulumnähe vergleichen, ist für sie schnell ersichtlich, welchen Einfluss die Bewirtschaftungsart auf die Vielfalt hat.

Kinder sind wichtige Multiplikatoren

Um den Lehrkräften und Kindern die Zusammenhänge und Handlungsmöglichkeiten nachhaltiger zu vermitteln, finden beispielsweise Diskussionsrunden statt, in denen Fragen erörtert und Handlungsvorschläge abgeleitet werden: Wieso ist es auch für das Alpenschneehuhn gut, wenn ich mit dem Fahrrad fahre? Was bedeutet es für die Steinfliegen im Fluss, wenn Spritzmittel ins



Am Nebelhorn beobachten die Kinder mit viel Geduld Murmeltiere und Gämsen mit den LBV-Spektiven.

Gewässer gelangen? Wieso gerät durch den Müll am Flussufer auch Mikroplastik ins Wasser? Wie wirken sich Skipisten auf die Pflanzenvielfalt aus? Konkret erfahren die Kinder so, dass der Klimaschutz auch den kälteliebenden Alpentieren hilft, dass durch den Kauf von Biolebensmitteln Spritzmittel vermieden werden und die unverpackte Brotzeit in der Dose kein Mikroplastik hinterlässt. Die daraus resultierenden Aktionsideen der Kinder reichen vom Brief an die Gemeinde bis hin zur Umstellung des eigenen Konsumverhaltens.

Das Projekt findet im Rahmen der Bayerischen Biodiversitätsstrategie statt, mit der sich der Ministerrat den Schutz der Vielfalt an Arten, Sorten und Lebensräumen sowie die Förderung von Biotopverbunden zum Ziel gesetzt hat. Seit 2013 wird „Klassenzimmer Alpen“ vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz gefördert und von der Regierung von Schwaben fachlich begleitet. Beteiligt sind acht Grundschulen aus dem südlichen Ober- und Ostallgäu. Für sie wurden Veranstaltungen organisiert sowie Bildungsmaterialien und eine Ausstellung erstellt. Regelmäßig finden zudem Fortbildungen für Lehrkräfte statt. Weitere Informationen unter: **klassenzimmer-alpen.de**



Mit diesem Ausstellungselement erfahren die Kinder, wie sich die Vielfalt auf der Wiese unter dem Einfluss des Menschen ändert.



Bildungsmaterialien aus dem „Klassenzimmer Alpen“ sind im LBV-Naturshop erhältlich.

◀ lbv-shop.de/karten-set-insekten-auf-der-wiese



▲ lbv-shop.de/gewaesserkarten



MONIKA SCHIRUTSCHKE
Dipl.-Biologin
Umweltbildung

E-Mail:
monika.schirutschke@lbv.de

Teilnehmende gesucht

Wintervogel-Atlas Bayern

Um mehr über die Verbreitung von Vögeln in der Winterzeit zu erfahren, wollen die Ornithologische Gesellschaft Bayern (OG) und der LBV ein neues Mitmachprojekt für Vogelbegeisterte schaffen.

VON PROF. DR. FRANZ BAIRLEIN

*Der Seidenschwanz,
ein Wintergast aus
dem hohen Norden.*



Abgesehen von bestimmten Artengruppen oder einzelnen Arten wie Wasservogel oder Kormorane wissen wir über die Verbreitung von Vögeln im Winter nur recht wenig. Die sehr erfolgreiche *Stunde der Wintervogel* beschränkt sich auf den Siedlungsbereich und Einträge von Winterbeobachtungen auf ornitho.de sind meist zufällig und „Allerweltsarten“ eher unterrepräsentiert. Eine systematische Erfassung von Vögeln im Winter wäre aber gerade im Lichte der derzeitigen Diskussion um die Auswirkungen des Klima- und Landschaftswandels äußerst wichtig. Denn es gibt bereits eine Reihe von Hinweisen, dass sich die Winterverbreitung von Arten in den letzten Jahrzehnten verändert hat, vornehmlich bedingt durch die zunehmend milderen Winter.

Auch für einen umfassenden Artenschutz benötigen wir mehr Informationen. So ist der Winter für ganzjährig anwesende Arten oftmals ein ökologischer „Flaschenhals“, der in ganz erheblichem Maß die Bestandsentwicklung bestimmt. Soll der Artenschutz auch solche Winteraspekte berücksichtigen, muss zunächst einmal überhaupt bekannt sein, wo welche Art im Winter vorkommt. Dies wollen wir mit dem *Wintervogel-Atlas Bayern* erreichen.

Um eine Mitarbeit zu erleichtern, soll auf der Grundlage der Quadranten (TK-Viertel) der topografischen Karten (TK) 1:25.000 von Bayern lediglich erfasst werden, ob eine Art im Ras-

ter vorkommt oder nicht (sogenannte Präsenz/Absenz-Erfassung). Es finden dazu eine Begehung zwischen dem 15. November und 31. Dezember (Frühwinter) und – mit mindestens zwei Wochen Abstand – eine weitere zwischen 1. Januar und 15. Februar statt (Hochwinter). Bevorzugt sollen die Begehungen im Dezember und Januar erfolgen, um sehr späte Wegzügler und sehr frühe Rückkehrer nicht zu erfassen. Die Zähltermine sind nicht vorgegeben, da es gerade im Winter wichtig ist, auf Witterungsumstände flexibel reagieren zu können. Die Erfassung soll pro Raster und Periode (Früh- bzw. Hochwinter) mindestens acht bis zehn Stunden dauern. Diese können über zwei bis drei benachbarte Tage verteilt werden. Bei der Begehung der Fläche müssen alle größeren Lebensräume wie Wald, Offenland, Gewässer und Siedlungen berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse lassen sich als „vollständige Beobachtungsliste“ auf ornitho.de speichern oder in Papierform auf entsprechenden Erfassungsbögen eintragen. Wer möchte, kann quantitative oder semi-quantitative Daten wie zum Beispiel die Zählung eher seltener Arten und mittelhäufiger Arten, z.B. die Schwarmgröße bei Finken, ergänzen.

Das Vorhaben soll im kommenden Winter mit einem „Probelauf“ beginnen und 2024/25 oder 2025/26 offiziell starten. Alle Details, u.a. auch zur Teilnahme, werden wir rechtzeitig auf den Webseiten der OG (og-bayern.de) und des LBV bekanntgeben. ■

Aktuelle Förderprojekte der LBV-Stiftung

Mit Mohnblüten kleidet die Mohn-Mauerbiene ihr Nest im Boden aus.

Neben dem Kapitalerhalt und dem Ausbau des Grundstocks steht die Förderung von LBV-Projekten im Zentrum der LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe. Mit mehr als einer Million Euro an Förderzusagen ist sie diesem Auftrag seit ihrer Gründung 2002 in vollem Umfang nachgekommen. Hier eine Auswahl von Förderprojekten der letzten zwölf Monate:

- Die *Natürlich Lernen*-Reihe ist ein Aushängeschild der LBV-Umweltbildungsarbeit. Seit Jahrzehnten erläutern die Broschüren, wie sich die Natur – vor allem mit Kindern – spielerisch erleben lässt. Diese Broschüren werden nun auf den neuesten Stand gebracht.



Fördersumme: 7.500 €

- Spätestens seit dem gewonnenen Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ hat es die Biene zu großer Popularität geschafft. Nur wird dabei meist fälschlicherweise an die Honigbiene gedacht und weniger an bedrohte Wildbienen, die teils ganz andere Bedürfnisse haben. So legt zum Beispiel die Mohn-Mauerbiene ihre Nester im Boden an und kleidet sie mit Mohnblüten aus. Im Landkreis Bamberg wurde 2007 bei einer Untersuchung die größte Teilpopulation der Mohn-Mauerbiene in ganz Deutschland mit etwa 2.000 Nestern kartiert. Der Landkreis Bamberg hat somit eine besondere Verantwortung für diese Wildbienenart, die sowohl in der bayerischen als

auch der deutschen Roten Liste als Kategorie 1, „vom Aussterben bedroht“, eingestuft ist. Auch die LBV-Umweltstation Fuchsenwiese in Bamberg hat daher mit Partnern ein Schutzprojekt gestartet, das unter anderem Erdnisthilfen für die Mohn-Mauerbiene entwickelt.

Fördersumme: 11.000 €

- Der Wiedehopf ist im Landkreis Roth schon länger ein gern gesehener Gast. Aber erst durch das systematische Aufhängen von speziellen Nistkästen durch die LBV-Kreisgruppe hat der Bestand merklich zugenommen.

Fördersumme: 3.500 €

- In Kempten betreibt die Kreisgruppe Unterallgäu in einer Kleingartenkolonie eine Parzelle als Vorzeige-Naturgarten. Der erfreuliche Bestand an Haus- und Feldsperlingen in der Anlage wird mit dem Neubau eines Spatzenurms mit 26 Brutkammern weiter unterstützt.

Fördersumme: 800 €

Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende oder Zustiftung! Falls Sie Interesse an der Einrichtung einer Unterstiftung, einem Stifterdarlehen oder einem Vermächtnis zugunsten der Stiftung haben, freut sich der LBV-Stiftungsbeauftragte Gerhard Koller jederzeit über Ihren Anruf oder eine E-Mail.

THOMAS KEMPF, VORSITZENDER



Spendenkonto Stiftung Bayerisches Naturerbe

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18



Thomas Kempf



Gerhard Koller

Ansprechpartner

GERHARD KOLLER

Beauftragter der LBV-Stiftung Bayerisches Naturerbe

Tel. 09174-4775-7010

E-Mail gerhard.koller@lbv.de

bayerisches-naturerbe.de

An dieser Stelle empfiehlt Ihnen die Vogelschutz-Redaktion lesenswerte Bücher, sehenswerte Filme oder DVDs und praktische Apps sowie Ausrüstung rund um den Naturschutz.

Die Kraft der Vogelbeobachtung

63 Anleitungen zu kleinen Auszeiten im Alltag

von Angelika Nelson und Holly Merker

Der einsame Ruf eines Kranichs in die Stille eines Frühlingmorgens hinein, der Anblick eines seltenen gefiederten Irrgasts aus einem fernen Land oder einfach das Beobachten einer Gruppe von Meisen und Sperlingen am heimischen Futterhaus: Dass der Kontakt zu Vögeln zufrieden und manchmal sogar glücklich machen kann, ist für die wachsende Schar passionierter Birdwatcher eine Binsenweisheit. Irgendeinen Grund muss es schließlich haben, dass sich immer mehr Menschen für Vögel interessieren. Längst hat diese Leidenschaft auch die Wissenschaft auf den Plan gerufen. Immer mehr Arbeiten versuchen das Potenzial zu bemessen, das die Freude am Vogelbeobachten für das psychische Wohlbefinden und die Gesundheit von Menschen hat.

Die positive Wirkung der Gefiederten und besonders ihrer Gesänge auf das menschliche Wohlbefinden ist mittlerweile vielfach belegt. Der britische Nachhaltigkeitsforscher Daniel Cox wies nach, dass Menschen in dicht bebauten Großstadtvierteln friedfertiger miteinander leben, wenn sie viele Vögel um sich herum haben. Die Sozialpsychologin Elisabeth Kals von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt zeigte im LBV-Projekt „Alle Vögel sind schon da“, wie wichtig der Kontakt zu Vögeln für die Lebenszufriedenheit von Senioren ist. Und Biologen des Frankfurter Senckenberg-Forschungszentrums für Biodiversität ermittelten, dass die Lebenszufriedenheit mit der Vielfalt der Vogelarten im jeweiligen Umfeld korreliert. „Die glücklichsten Europäer sind diejenigen, die in ihrem tagtäglichen Leben viele verschiedene Vogelarten erleben können“, lautet ihr Fazit.

Wenn diese Erkenntnis stimmt, dann ist dieses Buch so etwas wie der Versuch einer Anleitung zum Glücklichein für Einsteiger. In ihren „63 Übungen für kleine Auszeiten im Alltag“ führen die Autorinnen Menschen ohne jegliche Vorkenntnisse an die Vogelbeobachtung heran. Anekdotenhaft werden einzelne Aspekte des Themas in jeweils sehr kurzen Kapiteln behandelt: Vogelbeobachten, Vogelzug, Gesang, Vogelbiologie, Verhalten und kurze Artenporträts wechseln sich ab. Zu jedem Kapitel gibt es Übungsanleitungen oder Anregungen zu Reflexionen, die helfen, das Wissen über die Vögel – aber vor allem über sich selbst – zu vertiefen. Denn in diesem Buch geht es mindestens so sehr um Vögel wie um die Vogelbeobachterinnen und -beobachter selbst: Ihnen zu helfen, das Beobachten der Gefiederten als Vehikel zu nutzen, um Achtsamkeit zu trainieren, Entspannung, Freude und am Ende mehr Lebenszufriedenheit zu finden, ist das eigentliche Anliegen der Autorinnen. THOMAS KRUMENACKER



DVD

Vogelperspektiven

von Jörg Adolph

„Das Vogelbeobachten ist eher eine Lebensform als ein Hobby, man tut es eigentlich immer.“ Schnitt zum Objekt der Leidenschaft: Ein Rotmilan segelt heran, füllt den Bildschirm bald ganz aus. Jede Feder ist zu erkennen, das Bild so gestochen scharf wie der Blick des Vogels in die Kamera.

Mit diesem starken, poetischen Einstieg hat der Filmemacher Jörg Adolph wohl die Aufmerksamkeit von jedem gewonnen, der gerne Vögel beobachtet.

Schnell wird aber klar, dass im Film *Vogelperspektiven* nicht eine weitere melodramatische Naturdoku ihren Lauf nimmt. Im Mittelpunkt stehen – neben starken Aufnahmen von Eisvögeln, Wiedehopf oder Wasserramseln – zwei Männer, die sich für den Schutz der Vogelwelt engagieren. Arnulf Conradi tut das als Buchautor, der andere Protagonist heißt Dr. Norbert Schäffer. Der Film stellt den LBV-Vorsitzenden als unermüdlichen Naturschützer vor. Schäffer ist zu sehen, wie er Wissenschaftlern hilft, Wachtelkönige zu besondern und auf einer Isarinsel Verbotsschilder aufstellt, um Flussuferläufer beim Brüten zu schützen.

Aber sieht so der Alltag an der Spitze eines großen Umweltverbands aus? Wohl kaum. Regisseur Adolph zeigt zum Glück auch, wie in Sitzungen und Meetings Lobbyismus für die Natur funktioniert. Dabei wird deutlich, wie stark Naturschutzmanager in Bildern und Kampagnen denken müssen, um die Öffentlichkeit oder die Politik zu erreichen. So inspiert Schäffer vor dem Besuch Söders im Donaumoos einen drei Meter hohen Pfahl, der den Torfschwund seit 1840 dokumentiert, und sinniert, ob diese Höhe für den 1,94 Meter großen Söder eindrucksvoll genug sein wird.

Es hätte dem Film gutgetan, wenn bei den Szenen im Donaumoos zum Beispiel auch protestierende Landwirte zu Wort gekommen wären. Ebenso gut wäre es gewesen, wenn als zusätzliche Hauptfigur eine junge Naturschützerin geboten worden wäre. *Vogelperspektiven* ist aber insgesamt sehr sehenswert. Der Film inspiriert auf eher subtile Art. Im Donaumoos sagt Schäffer über die Uferschnepfe mit einigem Understatement: „Einfach nur zuschauen, wie es jedes Jahr weniger werden und irgendwann sind keine mehr da, das ist nicht unsere Aufgabe.“ CHRISTIAN SCHWÄGERL

Dies ist die gekürzte Fassung eines Beitrags bei Flugbegleiter auf riffreporter.de.

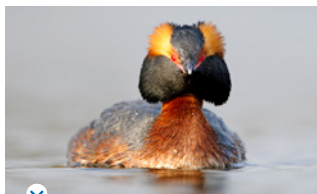


Zu DVD/Blu-Ray: Verpackung aus nachhaltigem Material, inkl. achtseitigem Booklet, Interview mit Dr. Norbert Schäffer (MUH), Video von The Notwist und Outtakes.

Freya, 256 Seiten, Taschenbuch, 29,90 €, ISBN 978-399025-467-7, im LBV-Shop erhältlich

Verleih Filmperlen, 106 Min., Special Edition, DVD 15,99 €, Blu-Ray 19,99 €

URLAUB



Naturreisen in Estland. Ornithologische und botanische Exkursionen für Einzelreisende und in Kleingruppe bis max. 7 Pers. Deutschsprachig geführt. www.baltikumreisen.de adrian@baltikumreisen.de, Tel.: 0176-725 352 84

Vogelparadies – **Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel:** „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, www.storchblick.at.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. www.in-den-goorwiesen.de.

Mecklenburg: Feriendorf direkt am Dobbertiner See, Vogelschutzgebiet, 8 Häuser für sehr erholsamen und kinderfreundlichen Familienurlaub, idyllisch, absolut ruhig und sehr naturnah gelegen Tel. 0161-6141155, www.dobbiner-strand.com.

Zingst oder auch der Bodden bieten viel Natur, Kultur und Meer. Unsere schönen, ruhigen FeWos sind ein guter Startpunkt um die Gegend zu erkunden, ob mit Rad, zu Fuß oder dem Auto. Tel. 038231-776002, www.bigalke.de.

Wohnen im Vogelschutzgebiet – **Bird Island Eco Lodge:** Beobachten sie täglich die Vielfalt der Inselvögel, wie: Sperber- taube, Eilseeschwalbe, Noddies, Fregattvögel, Weißschwanz-Tropikvögel uvm. sowie die Meeres-Schildkröten. 7 UN (Fr.-Fr. / Mo.-Mo.) in 2 Bedroom Villa & sep. Küchen-Pavillon ab 1.789 € / Pers.. Alle Infos bei L'Evasion Tours, Tel 0351- 84 80846 und unter: www.evasion-tours.de/seychellen/inselfseychellen_bird_island.php.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner, Infos Tel.+ 0043-2175-3213, www.stieglerhof.com.

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 31,00 € + NK. Vollpension in eig. Gaststätte 24,50 € p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: 18,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person

6,00 €/Tag. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030, www.urlaubamquitzdorfersee.de.

Natur erleben im **Biosphärenreservat Schaalsee.** Der Ferienhof Rauchhaus bietet drei nachhaltig renovierte Ferienwohnungen (30-50 qm) und einen großen Naturgarten zum Entspannen. www.ferienhof-rauchhaus.de.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. www.kastavensee.de.

APP

Merlin Bird ID

Sound ID

von The Cornell Lab

Die künstliche Intelligenz zur Bestimmung von Vogelstimmen wird immer besser. Seit einem knappen Jahr bietet die App **Merlin Bird ID** der US-amerikanischen Cornell Universität das neue Feature **Sound ID**. Es funktioniert in Echtzeit: Nach und nach erscheint eine Liste der Arten, die während der Aufnahme gerade erkannt werden. Eine Farbmarkierung zeigt dabei live an, welche Vogelart gerade singt. Die Erkennung der richtigen Art ist allerdings abhängig von der Lautstärke des Vogelgesangs, der Qualität des Smartphones, von Nebengeräuschen und von der Ausrichtung des Mikrofons. Fazit: Es ist erstaunlich, was mit dem Handy möglich ist. Teilweise schafft es die App sogar, alle Vogelstimmen um einen herum zu erfassen. Sie ist noch keine *Flora incognita* aber auf einem guten Weg dahin. Trotzdem bitte noch nicht alles glauben, was bestimmt wird. Inwiefern die App künftig als Kartierhilfe dienen könnte, erforschen wir gerade.

PHILIPP HERRMANN



Für iOS und Android, deutsch, kostenlos

ALTMANN
Seit 1953 Gärtnerei Floristik

Heidecker Straße 26
91161 Hilpoltstein
Telefon 0 91 74 / 12 35



Jetzt noch mehr Wildstauden und Sträucher im Sortiment.

www.Gaertnerei-Altman.de



Raubersrieder Weg 135 | 90530 Wendelstein

(neben dem Reitzentrum Wendelstein, Großlohe u. Raubersried)

Tel. (0 91 29) 70 98 | Fax (0 91 29) 9 05 69 05

info@pflanzenparadies.com, www.pflanzenparadies.com

Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9–17 Uhr u. Sa. 9–13 Uhr und jederzeit nach Vereinbarung

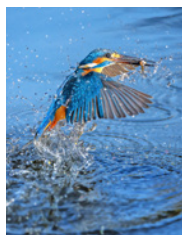
**Pflanzen aus Wendelstein
umweltschonend produziert.**

- ✓ Verzicht auf chemisch-synthetischen Pflanzenschutz.
- ✓ Förderung des Bodenlebens.
- ✓ Ausschließlich organische Dünger.
- ✓ Torffreie Erden.

Mit der Natur nicht gegen die Natur.

Bioland

Nadelgehölze · Ziersträucher · Laub- u. Obstbäume · Zwerggehölze
Gartengestaltung und Pflanzarbeiten



LBV magazin
Vogel- und Naturschutz in Bayern

HERAUSGEBER (verantwortlich)
LBV – Landesbund für Vogel- und
Naturschutz in Bayern e.V.

TITELFOTO: Eisvogel | Godimus Michel
(stock.adobe.com)

REDAKTION Markus Erlwein (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de), Dr. Norbert Schäffer, Anita Schäffer, Alexander Stark

REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander

WEITERE AUTOREN UND AUTORINNEN DIESER AUSGABE

Prof. Dr. Franz Bairlein, Christoph Bauer, Franziska Back, Franziska Blössl, Stefanie Bernhardt, Dorothea Bornemann, Anke Brüchert, Anna Dachs, Dr. Ralf Edler, Katrin Geyer, Michael Grill, Gabriele Hartmann, Philipp Herrmann, Stefan Höpfel, Malvina Hoppe, Katharina Hubmann, Thomas Kempf, Gerhard Koller, Thomas Krumenacker, Jenny Neeser, Sevtap Okay, Sabine Pröls, Isabel Rohde, Monika Schirutschke, Michael Schödl, Bettina Schröfl, Christian Schwägerl, Frauke Seitz, Haluk Soyoglu, Sandro Spiegl, Daniela Staudinger-Weis, Richard Straub, Franziska Tank, Dr. Andreas von Lindeiner, Günther Weitzer

LAYOUT/GRAFIK Albert Kraus

LEKTORAT Johanna Trischberger (lektorat-trischberger.de)

VERLAG UND HERSTELLUNG

Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN NABU Media-Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
media.agentur@nabu.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32.

BEILAGEN Personalshop, LBV, LBV-Naturshop

ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-7075

ABONNEMENT LBV magazin ist das Mitgliedermagazin des LBV
und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 70.000

REICHWEITE 100.000 Leser und Leserinnen

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Ge-
währ übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.

© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise –
nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER lbv.de/vogelschutz/2023/03

E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de

LESERBRIEFE leserbriefe@lbv.de

REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 04/2023: 15. September 2023
ISSN 0173-5780

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • **BIC:** BYLADEM1SRS

Raiffeisen – meine Bank eG

IBAN: DE04 7606 9449 0008 9590 05 • **BIC:** GENODEF1FYS

LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken-Süd

IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • **BIC:** BYLADEM1SRS

DER LBV IM INTERNET

www.lbv.de



Monatlichen LBV-Newsletter

bestellen unter: lbv.de/newsletter

Aktiven-Newsletter unter: lbv.de/aktiven-newsletter



Der LBV ist NABU-Partner Bayern

WIR SIND FÜR SIE DA

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

Telefon: 09174-4775-0



FÖRDERERSERVICE

Martina Weber | Gerhard Koller

Individuelle Spenderbetreuung | Erbschaften

Tel. 09174-4775-7112, E-Mail: martina.weber@lbv.de

Tel. 09174-4775-7010, E-Mail: gerhard.koller@lbv.de



MITGLIEDERSERVICE

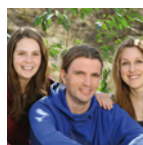
Maria Gerngroß | Kerstin Meyer

Neumitglieder | Spendenbescheinigungen

Datenänderungen | Ehrungen

Tel. 09174-4775-7119, Tel. 09174-4775-7182

E-Mail: mitgliederservice@lbv.de



FRAGEN ZUM NATURSCHUTZ

LBV-Naturtelefon

Beratung zu Naturschutzfragen | Informationen | Service

Tel. 09174-4775-5000

E-Mail: infoservice@lbv.de



LBV-NATURSHOP

Alexander Maurer | Uwe Kerling

Bestellannahme | Einkauf/Verkauf, Versandleitung

Tel. 09174-4775-7023

E-Mail: naturshop@lbv.de | uwe.kerling@lbv.de



MITGLIEDERMAGAZIN

Markus Erlwein

Redaktion (verantwortlich) | Anzeigen

Tel. 09174-4775-7180

E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

DER LBV IN BAYERN



NATURTALENTE

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter* haben vielseitige Talente. Sie machen unsere Schutzgebiete für Familien zugänglich und erfahrbar – und helfen damit, ein Bewusstsein für die Schönheit und Einzigartigkeit unserer Natur zu entwickeln. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich dafür ein, dass unsere Naturschätze für uns alle auch in Zukunft erhalten bleiben. Jede und jeder von ihnen ist ein #naturtalent.



Jetzt informieren!
www.naturtalente.bayern.de/sgm.html

GEMEINSAM FÜR UNSERE NATUR.

WWW.NATURTALENTE.BAYERN.DE

* z.B. FRANZISKA JÄGER
Nationales Naturmonument
Weltenburger Enge



BAYERISCHE
NATURSCHUTZ
VERWALTUNG

Naturshop



09174-4775-7023

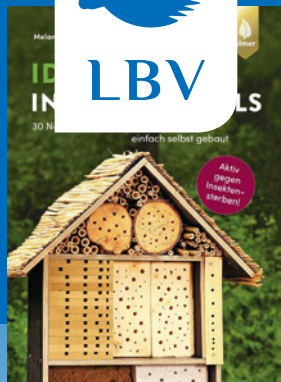


naturshop@lbv.de



lbv-shop.de

WISSEN FÜR NATURFREUNDE





SERVICE TOUR

REINIGUNG, WARTUNG
UND BERATUNG

21. Oktober 2023
10.00 - 17.00 Uhr
Joseph-von-Fraunhofer-Halle
Am Hagen 75, 94315 Straubing



ATX
VÖLLIG
NEUES
SEHEN

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK



Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

LBV

IBAN des Zahlungsempfängers

DE 28 7645 0000 0750 9060 34

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers

BYLADEM1SRS

Verwendungszweck

Betrag: Euro, Cent

Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg von 27.01.2023 Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt.

Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Für Spenden bis 300,-EUR genügt der quitierte Einlieferungsschein bzw. der Kontoauszug als Spendenbescheinigung.

Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.

Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

SEPA-Überweisung /Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern e.V.

IBAN

DE 2 8 7 6 4 5 0 0 0 7 5 0 9 0 6 0 3 4

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BYLADEMI SRS

Sparkasse Mittelfranken Süd

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort

Quellenschutz

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

3 0 1 1

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

Bitte
ausreichend
frankieren

Gemeinsam Bayerns Natur schützen!

Weitere Familienmitglieder
für die LBV-Familienmitgliedschaft:

Antwort



Landesbund für
Vogel- und Naturschutz
in Bayern e.V.

Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

(Ehe-/Lebens-)Partner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienvunsch

MITGLIEDER werben!

Gute Gründe FÜR NEUE UNTERSTÜTZER

- ✓ Sie unterstützen unseren erfolgreichen Naturschutz in Bayern.
- ✓ Über 1.500 bayernweite Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme, kostenloser Eintritt in über 90 Naturschutzzentren deutschlandweit.
- ✓ Für eine vielfältige und artenreiche Landschaft vor Ihrer Haustüre: Wir vertreten Ihre Interessen bei Politik, Wirtschaft und Behörden.
- ✓ Mitmachen in 250 LBV-Kreis-, Orts- und Jugendgruppen
- ✓ Kostenfreie Fachberatung durch Experten des LBV.
- ✓ Exklusiv 4x im Jahr: das *LBV magazin* frei Haus.
- ✓ Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Alternativ online ausfüllen unter:
www.lbv.de/mitgliedschaft



☐ **Ja,** ich teste für 1 € pro Monat die LBV-Mitgliedschaft für ein Jahr.
Endet automatisch. Einzug einmalig.

☐ **Ja,** ich werde mit € pro Jahr zum Vollmitglied.
Ihr Begrüßungsgeschenk: 15 €-Gutschein für den LBV-Naturshop.

Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels **SEPA-Lastschrift** einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Name, Vorname	
Straße, Haus Nr.	
PLZ, Wohnort	
E-Mail	
D E	
IBAN	
Geburtsdatum	
Kontoinhaber	
Datum	
Unterschrift	

Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten nur für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Dieser Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit, z.B. an mitgliederservice@lbv.de, widersprechen. Detaillierte Informationen zur Datenschutzerklärung des LBV finden Sie online unter: www.lbv.de/datenschutz

LBV magazin 3-23

MITGLIEDER werben!

Geschenk für
den WERBER

EINKAUFSGUTSCHEIN
für den LBV-Naturshop
im Wert von 15 €



ODER:

Ihre KREISGRUPPE erhält den
Gegenwert Ihres Werbegeschenkes
für die Naturschutzarbeit vor Ort.

(Bitte Wunsch auf Karte angeben.)